MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

21 (14.1.1929) Morgenblatt

Montag, 14. Januar 1929 | Morgen-Ausgabe | Nr. 21 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/5 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/21 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein Sieg der Autonomisten

Die Ersatzwahlen für Rossé und Ricklin

= **Kolmar**, 13. Jan. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nicht nur das gesamte Elsaß, sondern auch Frankreich wartete heute mit gleicher Spannung auf die Resultate der Ersatzwahlen in Kolmar und Altkirch für die beiden Autonomistenführer Rossé und Ricklin. Diese Ersatzwahlen sollten zugleich eine Antwort an die französische Regierung darstellen. Diese Devise der Autonomisten brachte es mit sich, daß es bereits vor den Wahlen zu Uneinigkeiten zwischen dem Bischof von Straßburg und seinen autonomistischen Untergebenen kam. Abbé Haegy, der von den Autonomisten als Protestkandidat für Rossé gewählt werden sollte, mußte auf die Intervention des Bischofs hin sein Mandat zurückgeben. An seine Stelle wurde daraufhin die Kandidatur eines der Hauptangeklagten aus dem Kolmarer Prozeß, René Hauß, aufgestellt. Diesem wurde sofort als Sammelkandidat der nationalen Parteien Abbé Hanser gegenübergestellt.

Im Kreise Altkirch lag die Situation ähnlich, indem dort dem Nationalkandidaten Silbermann der Autonomist Stürmel entgegengestellt wurde. Der Wahlkampf bewegte sich also ausschließlich pro und contra Autonomisten. Stürmische Wahlversammlungen haben in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge gelenkt und man war deshalb heute gespannt auf die Resultate. Bis zur Stunde liegen nur die Resultate aus Kolmar und auch diese nur unvollständig vor. Hauß marschiert aber bereits als Erster an der Spitze und der Sieg der Autonomisten erscheint gesichert.

Das Wahlergebnis

= **Kolmar, 13. Jan. (Von unserem eigenen Vertreter.) (Eingetroffen 10.30 Nm.) Soeben erfahren wir, daß die Wahlen im Elsaß zugunsten der Autonomisten ausgefallen sind. In Kolmar wurde der Autonomist Hauß mit 8000 Stimmen gewählt, während der Kandidat der nationalen Parteien nur 4000 Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte.**

In Altkirch drang ebenfalls der Autonomist Stürmel mit 7500 Stimmen durch, während sein Gegenkandidat Silbermann sich mit 3500 Stimmen begnügen mußte.

Amerika zur Dawes-Reform

Coolidge zur Reparationsfrage

Nach dem uns vorliegenden authentischen Text haben die Erklärungen, die am letzten Samstag in Washington beim Presseempfang im Weißen Hause zur Reparationsfrage abgegeben wurden, in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Der Präsident ist der Meinung, daß die letzte Sachverständigenkonferenz, deren Vorsitz General Dawes führte, einen erwiesenermaßen brauchbaren Plan zur Regelung der Reparationen ausgearbeitet hat, und er glaubt, daß die Ausführung dieses Planes erfolgreich gewesen ist. Daher meint der Präsident, daß eines der Dinge, die in erster Linie berücksichtigt werden müssen, die Endsumme ist, die Deutschland zahlen soll. Wenn man zu der Erkenntnis kommt, daß Deutschland auch weiterhin die 2½ Milliarden Mark zahlen soll, die ungefähr einer Summe von 625 Millionen Dollars jährlich entsprechen, dann ist, wie der Präsident die Dinge sieht, die einzige Frage, die in Erwägung zu ziehen ist, wie lange Deutschland fortfahren solle, diese Summe zu zahlen. Wenn ein Grund gefunden wird, die Jahreszahlungen abzuändern, dann würde das eine andere Frage sein. Nach Ansicht des Präsidenten soll die Konferenz der Sachverständigen einberufen werden zu dem Zweck, eine gerechte Entscheidung zu treffen zwischen Deutschland unter Berücksichtigung seiner Zahlungsfähigkeit und den anderen beteiligten Ländern einschließlich Japans.

Amerikas Sachverständige

V **Paris**, 13. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach den aus Washington hier eingetroffenen Meldungen hat Owen Young sich bereit erklärt, das ihm angebotene Mandat als Vertreter Amerikas im Sachverständigen-Ausschuß anzunehmen. Als zweiter Delegierter Amerikas wird heute John Pierpont Morgan genannt. Wenn dieser das Mandat übernimmt, wird dem ebenfalls als Delegierter Amerikas ausersehene Finanzsachverständige Perkins die Rolle des Ersatzmannes zufallen.

Sobald die drei Vertreter Amerikas ihre Zustimmung gegeben haben und ihre Besprechungen mit Parker Gilbert und der Washingtoner Regierung beendet sind, wird der britische Botschafter in Washington den amerikanischen Sachverständigen im Namen der sechs beteiligten Mächte die offizielle Einladung zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz übergeben. Ihre eigentliche Ernennung als Mitglieder des Sachverständigenausschusses wird hierauf gleichzeitig von der Reparationskommission und der deutschen Regierung vollzogen werden. Parker Gilbert beabsichtigt, noch eine Woche in Amerika zu bleiben.

Die englischen stellvertretenden Sachverständigen

Wie amtlich aus London mitgeteilt wird, haben sich Sir Charles Addis, der Direktor der Bank von England und Sir Basil Blakett, der Führer des englischen Kabeltrustes, einverstanden erklärt, den Posten der stellvertretenden englischen Sachverständigen bei der Reparationskonferenz zu übernehmen.

Kommunistische Gedenkfeiern

[•] **Berlin**, 13. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten-Kundgebung zur 10jährigen Wiederkehr des Todestages der Parteiheiligen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg stand im Zeichen des Demonstrationsverbotes, das der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel wegen der vielfachen Zusammenstöße der letzten Zeit erlassen hatte. Man hatte darum auf den ursprünglichen Plan eines geschlossenen Demonstrationszuges verzichten müssen und die Parole ausgegeben, „in gelockerten Formationen" auszurücken.

Die Beteiligung war, zudem noch ein leichtes Schneetreiben einsetzte, nicht gerade überwältigend. Die Polizei hatte den Riesenfriedhof in Friedrichsfelde unbesetzt gelassen und nur in einer Gartenwirtschaft dem Eingang gegenüber ein starkes Mannschaftsaufgebot konzentriert, das aber fast unsichtbar blieb. Auf dem Friedhof selbst walteten rote Ordner ihres Amtes. An den Gräbern Liebknechts und der Rosa Luxemburg hatte man den Sowjetstern als Wahrzeichen aufgepflanzt. An haushohem Maste flatterte eine rote Fahne über den winterlich kahlen Bäumen. Im Hintergrund auf dem terrassenförmigen Grabmal aus rotem Backstein loderte ein Pechfeuer. Nach einem Trauermarsch hielt der Abgeordnete Pieck, flankiert von der Fahnenkompagnie der Roten Frontkämpfer, eine endlos lange Gedächtnisrede. Sie strotzte von Schmähungen gegen die Sozialdemokratie und wüsten Ausfällen gegen die Reformisten. Herr Zörgiebel wurde offen verhöhnt. „Dieser Polizeimensch, aus dessen feistem Gesicht die Konterrevolution starrt." Zum Schluß der übliche Appell, es den russischen Bauern und Arbeitern gleich zu tun und die Rätediktatur zu errichten. Ein Halbwüchsiger sprach für das Jungproletariat, ein anderer für die Rote Hilfe; einstudierte Hetzphrasen, dabei ohne Kraft und Schwung.

Da die fröstelnde Menge ungeduldig zu werden begann, wurden weitere Reden abgestoppt. Die Internationale, schleppend und lustlos gesungen, ein dreimaliges Hoch auf die Partei und die einstündige Kundgebung war überstanden. Den Vorbeimarsch an den Gräbern schenkten sich die Meisten. Man hatte sich kalte Füße geholt. Regellos, wie sie gekommen, strömte die Masse wieder ab. Die heimkehrenden Demonstranten erweckten den Eindruck, als wären sie froh, eine harte Pflichtleistung erfüllt zu haben, zu der die Oberen sie kommandiert.

Jugoslawien nach dem Staatsstreich

Die Belgrader „Politika" bringt Mitteilungen über die Grundideen der Regierung des Generals Zivkowitsch, die, wie es heißt, von maßgebender Stelle herrühren. Die Ziele der Regierung sind danach hauptsächlich:

1. Reform der Verwaltung, 2. wirtschaftliche Erneuerung und finanzielle Sanierung, 3. Schaffung einer völligen geistigen Einheit der Serben, Kroaten und Slowenen.

Zur Erreichung dieser Ziele wird eine ganze Reihe von Gesetzen erlassen werden. In drei bis vier Monaten soll die ganze Gesetzgebung ausgeglichen sein. U. a. soll ein Gesetz zur Bekämpfung der Korruption erlassen werden, das rückwirkende Kraft haben dürfte. Besondere Aufmerksamkeit soll den wirtschaftlichen Fragen zugewandt werden. Die Landwirtschaft werde die größte Berücksichtigung finden. Die staatlichen Unternehmungen sollen kommerzialisiert werden.

Was die auswärtige Politik anlangt, so wurde dem Blatt an maßgebender Stelle betont, daß das neue Regime konsequent die traditionelle Politik guter Beziehungen zu allen Nachbarn befolgen werde. Da es alle seine Aufmerksamkeit und Energie der inneren Konsolidierung und Erneuerung zuwende, ergebe sich von selbst die Notwendigkeit der traditionellen Friedenspolitik.

— **Paris**, 13. Jan. Die Kälte hält in Frankreich wie in den anderen mitteleuropäischen Ländern unentwegt an. Bisher hat man in Frankreich insgesamt elf Todesfälle durch Erfrieren festgestellt.

Die Volkspartei und die Angestellten

[•] **Berlin**, 13. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Am Samstag und Sonntag fand hier die Reichstagung des Reichsangestelltenausschusses der Deutschen Volkspartei unter Leitung des Abg. Thiel statt. Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Curtius, Dr. Scholz und sogar der greise Professor Kahl wohnten, ihre Bedeutung so unterstreichend, der Tagung bei. Das Hauptthema — auch des Thielschen Referates — war: Die Privatangestellten und die politischen Parteien. Man wolle ein Jahr tatkräftig arbeiten und dann sehen, ob es gelungen sei, die Partei zu einer wahren deutschen Volkspartei umzubilden.

In der Aussprache wurden vonseiten der Angestellten mancherlei Uebelstände gerügt. Das gab den Parteiführern Gelegenheit, sehr temperamentvoll von diesen Unzulänglichkeiten abzurücken. Dr. Stresemann versprach, seine ganze Persönlichkeit für einen Wandel einzusetzen, damit dem Berufsstande der Angestellten die ihm gebührende Stellung sowohl innerhalb der Organisation in der Partei wie auch in den Fraktionen des Reichstages und der Landtage eingeräumt werde. Voraussetzung sei natürlich, daß von der Angestelltenschaft solche Persönlichkeiten vorgeschlagen werden, die nicht nur die Sonderinteressen ihres Berufsstandes vertreten, sondern auch an den gesamten Aufgaben der Partei mitzuarbeiten gewillt sind.

Professor Dietrich-Schäfer †

In Berlin-Steglitz starb am Samstag der bekannte deutsche Historiker, Professor Dietrich Schäfer, im Alter von 81 Jahren.

Dazu wird uns von unserem Berliner Büro gedrahtet:

Der Nestor unter den Berliner Historikern, Dietrich Schäfer, der als Vierundachtzigjähriger heimgegangen ist, war nach und nach ein stiller Mann geworden. Der einst so Streitbare trat nicht mehr in die Kämpfe des Tages ein und hatte auch seine Vorlesungen an der Universität seit ein paar Jahren eingestellt. Im „Berliner Tageblatt" wird über ihn festgestellt, daß er der Gründer der Vaterlandspartei gewesen sei und auch sonst während des Krieges eine schädliche Wirksamkeit entfaltet hätte.

Während des Krieges haben so und soviele von uns gefehlt. Wo Dietrich Schäfer aber sich vergriff, geschah es — das wird dem Toten bescheinigen müssen, auch wer den Lebenden bekämpft hat — aus eifernder Vaterlandsliebe. In diesem Sohn der Wasserkante eint sich auf eine eigene Weise niedersächsische Zähigkeit, beinahe schon niedersächsischer Eigensinn mit einem lodernden Temperament, das auch den Greis nicht verließ. Er war ganz und gar ein erarbeiteter Mensch, aus dürftigen Engen hervorgegangen, erst Volksschullehrer, in späten Jahren auf die Universität gekommen und sich hier dem Studium der Geschichte widmend, dann Oberlehrer in seiner Vaterstadt Bremen, später Universitätsprofessor in Jena, Breslau, Tübingen, Heidelberg, zuletzt in Berlin. Schäfer war ein Schüler Treitschkes, des jungen Treitschkes. Aus dessen Heidelberger Zeit, und des Meisters Art, die geschichtlichen Dinge zu sehen und darzustellen, hat sich dann auch auf den Schüler vererbt. Auch bei ihm machten Männer die Geschichte. Gegen die Kulturhistoriker Jakob Burkhard und Karl Lamprecht, die wirtschaftliche Faktoren überschätzenden Geschichtsschreiber, ist er in heftigen, bereits zu leidenschaftlichen Streitschriften aufgetreten. Er selber ist dann aber vor allem der Geschichtsschreiber der Hansa geworden. In einem bedeutsamen Stück wuchs Dietrich Schäfer über seinen Lehrer hinaus. Treitschke war zeit seines Lebens der Kleindeutsche und Großpreuße geblieben. Dietrich Schäfer war weiter, sah über den Staat hinaus, die Zusammenhänge der ganzen Volkheit. So hat der Verstorbene die Generationen, die zu seinen Füßen saßen, reif gemacht für großdeutsche Ideen.

Bayern gegen Hilferdings Steuerpläne

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz veröffentlicht unter der Ueberschrift „Reichsdefizit und Länderfinanzen" eine längere Erklärung, in der es heißt: Die Gerüchte, daß man im Reichsfinanzministerium es für möglich halte, die Einnahmen des Reiches durch Verschlechterung der Ueberweisungen an die Länder zu verbessern, sind immer wieder aufgetaucht. Es ist daher Veranlassung gegeben, in letzter Stunde vor solchen gefährlichen Wegen zu warnen. Was Bayern anbelangt, so müßte jegliche Verschlechterung des Finanzausgleichs zur Finanzkatastrophe führen. Für Bayern liegen die Dinge so, daß schon durch die Verweigerung einer Verbesserung des Finanzausgleichs seine Staatsfinanzen in einen kritischen Zustand versetzt werden. Bayern kann von der Forderung einer Reform des Verteilungswesens nicht abrücken. Daß gerade vom bayerischen Standpunkt aus die Erhöhung der Biersteuer nicht in Frage kommen kann, ist mehr als einmal, zuletzt vom bayerischen Ministerpräsidenten im Landtag, begründet worden. Sollte man trotzdem auf solchen Plänen beharren, so müßte darin eine Brüskierung Bayerns erblickt werden.

Der englische König

— **London**, 13. Jan. Nach den neuesten Meldungen hat sich der Zustand des englischen Königs in der letzten Nacht nicht geändert. — Die englische Königin ist leicht an Grippe erkrankt und muß das Zimmer hüten.

MARCHIVUM

„Ehrlich-Engel & Co."

Der Leipziger Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, zwanzig Mitglieder einer internationalen Einbrecher- und Hehlerbande hinter Schloß und Riegel zu bringen. An der Spitze der Bande, die sich über ganz Deutschland ausbreitete, stand ein gewisser Karl Engel, der später als der 22jährige Karl Ehrlich aus Lodz entlarvt wurde. Es wurden planmäßig Geschäfts- und Wohnungseinbrüche in Berlin, Stettin, Königsberg, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. Main, Ludwigshafen, Fürth, Mannheim, Wiesbaden und Heidelberg ausgeführt.

Ueber 100 Einbrüche konnten der Bande bereits nachgewiesen werden. Die erbeuteten Edelsteine und das Gold wurden dann über die Grenze gebracht und fanden in Holland, Belgien und der Schweiz Absatz. Auch im Auslande wurden einige der Beteiligten festgenommen und nach Leipzig gebracht.

Ein großer Grenzschmuggel aufgedeckt

Nach langer mühsamer Arbeit ist es den Zollfahndungsstellen gelungen, in Köln und Düren in den letzten Tagen eine Anzahl Schmuggler festzunehmen. Es handelt sich um eine weit verzweigte Bande, die sich damit beschäftigte, Zigaretten und Kaffee in großen Mengen über die Grenze zu schmuggeln. Wöchentlich überfuhren die Mitglieder der Bande drei Mal mit Kraftdroschken und Privatautos die Grenze, wobei jedesmal etwa 100 Mille Zigaretten und mehrere Zentner Kaffee unversteuert über die Grenze gebracht wurden. Der Schmuggel wurde bereits seit Jahren in umfangreichster Weise betrieben.

Infolge der durch den Versailler Vertrag bedingten unglücklichen Grenzverhältnisse war den deutschen Zollbehörden ein Eingriff zur Unmöglichkeit gemacht. Durch den Schmuggel ist der Staat um Millionen Mark hinterzogener Steuern geschädigt worden. Den Schmugglern wurde ihre Tätigkeit besonders erleichtert dadurch, daß zwischen den Grenzen der Länder sogenannte neutrale Landstraßen liegen, die das holländische vom deutschen und belgischen Gebiet trennen. Namentlich die Gegend unweit der Stadt Aachen, dem sogen. Vierländerblick, wo sich die verschiedenen Grenzlinien berühren, bildete ein Hauptquartier der Schmuggler.

Deutscher Dampfer in China gekapert

Der Pekinger Korrespondent der „Voss. Ztg." v. Salzmann berichtet, daß der Kapitän des deutschen Dampfers „Fushun" durch Bedrohung mit Erschießen gezwungen worden sei, seinen Dampfer in chinesischen Militärtransportdienst zu stellen und zwar nach Vorweisung einer drahtlosen Depesche des zurzeit vor Tschungking kämpfenden Marschalls Yangsen.

Diese Forderung widerspricht den früheren Zusicherungen des Marschalls an die deutschen Linien auf freie Schiffahrt und freien Handel. Kapitän Smart brachte als Gegengründe die Proklamation der Zentralregierung in Nanking vor, daß weder chinesische noch fremde Schiffe in den Militärdienst gestellt werden dürften. Jedoch wiesen die chinesischen Beamten alle Einwendungen unter tätlicher Bedrohung zurück und der Kapitän mußte gehorchen und 9000 Soldaten aufnehmen, von denen viele Opium rauchten, alle Räume okkupierten und den Passagieren kaum Bewegungsfreiheit ließen.

Die Berliner „Immertreuer"

⊡ **Berlin**, 13. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von den verhafteten „Immertreu"-Leuten sind zwei am Samstag aus der Haft entlassen worden. Die Anklage gegen die Beschuldigten „Immertreuer" soll, wie das „Berliner Tageblatt" zu berichten weiß, am Montag fertiggestellt sein. Im Laufe dieses Monats dürfte die Hauptverhandlung sein.

* **Graf von Kanitz in den Reichswirtschaftsrat berufen.** Anstelle des verstorbenen Geheimrats Dr. Maximilian Kempner ist Reichsminister a. D. Graf von Kanitz als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden. Maßgebend für die Entscheidung der Reichsregierung war die Rücksicht auf eine stärkere Vertretung der Landwirtschaft, insbesondere der in einer Krise befindlichen ostpreußischen Landwirtschaft, im vorläufigen Reichswirtschaftsrat.

Schülerstreik in Pankow

Erzwungene Kälte-Ferien

Die Schüler der Obersekunda an der Oberrealschule in Pankow haben am Samstag wegen der in den Klassenzimmern herrschenden Kälte unter Protest geschlossen, die Anstalt verlassen. Schon seit einigen Tagen machte sich in den einzelnen Klassenräumen der Oberrealschule in Pankow infolge mangelhafter Heizung eine starke Kälte bemerkbar, so daß viele Schüler sich schwere Erkältungen zuzogen. Alle Vorstellungen bei den zuständigen Dienststellen, für eine genügende Erwärmung der Klassenräume zu sorgen, blieben erfolglos. Trotzdem am Samstag die Kälte etwas nachgelassen hatte, war in den einzelnen Klassenräumen eine Temperatur von 12 Grad Celsius. Die Schüler der Obersekunda hatten in der ersten Stunde Chemie und sollten dann vom Chemiesaal aus nach der Kirche gehen. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach und alle 35 Obersekundaner verließen die Schule und gingen nach Hause.

Der Direktor der Anstalt billigt das Verhalten der Schüler unter keinen Umständen, will aber von einer Bestrafung absehen, wenn die Jungen am Montag wieder zum Unterricht erscheinen werden. Inzwischen ist aber eine Abordnung der streikenden Schüler bei dem Pankower Bürgermeister erschienen und hat diesen um Abschaffung des Uebelstandes ersucht. Der Unterricht in den übrigen Klassen wurde von dem Streik nicht betroffen.

Der Hamburger Schülerstreik

Von insgesamt 1200 Schülern der technischen Staatslehranstalten streiken etwa 400. Sowohl in der Schule für Hoch- und Tiefbau, als auch in der Maschinenbauschule ist es zu Störungsversuchen gekommen; Maßregelungen sind aber nicht erfolgt. Der Unterricht wird fortgesetzt. Es bleibt den Schülern überlassen, daran teilzunehmen oder fernzubleiben. Die von den Streikenden vertretene Auffassung, daß das Verbot studentischer oder sonstiger Verbindungen an den technischen Lehranstalten im Widerspruch zur Reichsverfassung stehe, wird von der Berufsschulbehörde, die aus grundsätzlichen Erwägungen gegen Zulassung solcher Verbindungen ist, als unrichtig bezeichnet.

Irgendwelche Verhandlungen über die Forderungen der Streikenden werden von den maßgebenden Stellen nach wie vor abgelehnt; jedoch haben diese in Aussicht gestellt, nach Wiederaufnahme des Schulbesuches eine gründliche Ueberprüfung der gesamten aufgeworfenen Fragen, insbesondere der Schulordnung, im Einvernehmen mit dem Lehrerkollegium vorzunehmen.

Aufklärung des Philharmoniekandals

Der Skandal in der Berliner Philharmonie hat eine Wendung genommen, an die mancher wohl dachte, die man aber im Interesse der Künstlerin nicht wünschen konnte. Eine der Künstlerin nahestehende Persönlichkeit ist als Urheber des Heiratsinserats und des daraus hervorgegangenen Skandals festgestellt. Es liegt auch bereits ein volles Geständnis vor. Die Persönlichkeit hat sich bereit erklärt, denjenigen Herren, die sich durch die Ausgaben für die Eintrittskarten geschädigt fühlten, den Geldschaden zu ersetzen. Der sehr ungeschickt aufgezogene Reklametrick begann damit, daß die Persönlichkeit glaubte, Frau Lisa Maria Mayer auf diese Art einen vollen Saal zu verschaffen. Da die Poststempel der Antwortbriefe auffallenderweise von Aemtern in der Nähe der Philharmonie stammten, so lag der Verdacht nahe, daß sie von jemand aufgegeben waren, der in der Gegend des öftern zu tun gehabt hatte, zum Beispiel mit Vorbereitungen für das Konzert. Schriftvergleiche brachten dann die abschließende Sicherheit. Nach längern Vernehmungen gab dann der Briefschreiber den Trick voll und ganz zu.

Die der Künstlerin nahestehende schuldige Persönlichkeit ist, wie uns berichtet wird, der Ehemann der Frau Mayer, ein Herr Gaberl aus Wien.

Strafrechtlich ist dem Vorgehen Gaberls nicht beizukommen, doch werden ihm aus seiner Handlungsweise sicherlich unangenehme Folgen erwachsen; es handelte sich hier immerhin um eine versuchte Täuschung, groben Unfug und Störung der öffentlichen Ordnung. Gaberl hat bereits der Polizei einen größern Betrag zur Deckung der Unkosten übergeben. Frau Mayer hat nach diesem sehr unglücklichen Debut in Berlin die Reichshauptstadt zusammen mit ihrem Gatten schon am Sonntag verlassen.

*

Ein ähnlicher „Scherz"

Die „Vossische Zeitung" berichtet von einer seltsamen Duplizität der Ereignisse. Aehnlich dem Vorfall in der Philharmonie hat sich am Samstag in Berlin ein andrer abgespielt. Auf ein in einer Berliner Zeitung veröffentlichtes Inserat, nach dem 40 Arbeiter und 20 Reinmachefrauen gesucht wurden, meldeten sich in der Wohnung einer Arbeiterin etwa 800 Menschen. Als die Arbeiterin diesen erklärte, daß sie das Opfer eines schlechten Scherzes geworden seien, nahmen die Stellungsuchenden eine drohende Haltung gegen die Frau ein, die sich nur durch die Flucht der Gefahr, verprügelt zu werden, entziehen konnte. Polizeibeamte mußten die Wohnung sichern, an deren Tür Zettel angeschlagen wurden, die den Sachverhalt klarlegten.

Raubüberfall auf einen Straßenbahnschaffner

Am Samstag abend wurde auf der Alsdorfer Endstation der Aachener Kleinbahn ein Straßenraub verübt. Nachdem die Fahrgäste den Wagen verlassen hatten, begab sich der Schaffner auf die Straße, um den Bügel umzulegen. Kaum war der Kontakt mit dem Leitungsdraht unterbrochen und der Wagen dadurch in Dunkel gehüllt, als sich eine Person blitzschnell auf den Schaffner stürzte und ihm die Geldtasche abschnitt. Ehe der Schaffner sich von dem Schrecken erholt hatte, war der Räuber schon davon, nachdem er auf seine Verfolger mehrere Revolverschüsse abgefeuert hatte. Er entkam unerkannt.

Letzte Meldungen

Verhaftungen an der Börse in Rom

— **Rom**, 13. Jan. An der gestrigen Börse nahmen dort italienische Polizeibeamte in Zivil zehn Verhaftungen vor, und zwar wegen Verbreitung alarmierender Nachrichten. Sechs der Verhafteten wurden nach ernster Verwarnung wieder freigelassen. Die den Verhafteten zur Last gelegten Aeußerungen gehen dahin, daß die augenblickliche Hausse der Staatspapiere nicht anhalten könne, oder sie kritisierten die beruhigenden Finanzkommuniqués der halbamtlichen Agentur Stefani.

Politisches Revolverattentat in England

— **London**, 13. Jan. Mit knapper Not entging der Kandidat für die Nachwahlen in North Midlothians, Spence, einem Revolverattentat. Auf dem Rückweg von einer Wahlversammlung von West Calder nach Edinburgh gab ein Mann sechs Schüsse auf den Kraftwagen von Spence ab. Der folgende Kraftwagen, in dem sich der Präsident der schottischen Nationalpartei sowie ein höherer Parteifunktionär befanden, entkam unbeschädigt.

Von Wölfen überfallen

— **Warschau**, 13. Jan. An der polnisch-russischen Grenze wurde eine Streifwache des polnischen Grenzschutzkorps von einem Rudel Wölfe überfallen. Die Soldaten versuchten, die Wölfe mit Schüssen fernzuhalten. Obgleich einige Wölfe getötet wurden, konnten sich die Soldaten doch nicht der Angriffe der Bestien erwehren. Erst durch Abschießen von Leuchtkugeln konnten sie die Tiere in die Flucht jagen. Auf der Strecke blieben zehn Wölfe.

Neues Theater im Rosengarten

Zum ersten Male: „Dolly"

In Europa ist großer Ausverkauf. Amerika kauft alles. Wir wissen es gar nicht, wie amerikanisch wir geworden sind. Von unseren Grammophonplatten und Tanzorchestern bis zum Film und der Kolportage, überall ein einziger amerikanischer Eroberungszug, gar nicht langsam, aber sehr sicher. Das Theater, das immer ein bißchen aktuell ist, wie es auch aussehen mag, zeigt diesen Krieg ohne Waffen in aller Deutlichkeit.

Früher gab es noch Dollarprinzessinnen auf der Operettenbühne. Die blieben in ihrem wilden Westen, dachten nur an ihr vieles Geld und wußten nicht, daß es so etwas wie ein Europa gibt. Verirrte sich so ein Yankee zufällig einmal über den Ozean, so spielte er höchstens eine komische Rolle und dampfte dann schleunigst wieder aus dem Operetten-Europa ab.

Das ist anders geworden. Taucht jetzt ein Amerikaner in der Operette auf, so bleibt er nicht im wilden Westen und er reist auch nicht wieder oder weiteres wieder heim. Er bleibt vielmehr stets als Kunde im europäischen Ausverkauf. Die „Herzogin von Chicago", die in den Lichtfestsälen des Nationaltheaters erglänzte, ist ein Beispiel, und die kleine „Dolly", die aus dem Schatten der Musenlandbühne in den Vorfasching hereinwirbelte, kann ebenfalls ein Liedlein von der amerikanischen Invasion singen. Zeitt'eater im Operettenschmarren. Früher sang man „Amerika gib acht!" Es hat acht gegeben; jetzt sind wir an der Reihe ...

*

So wurde aus der Dollar- die Dollyprinzessin. Die kleine Dolly kommt ihren Papa, den Baron, besuchen, den sie durch die elterliche Trennung seit allzu früher Jugend nicht mehr sah. Aber dieses Wiedersehen ist etwas kompliziert. Gerade eben hat nämlich der Herr Baron einem Amerikaner (vollständig) sein Landhaus verkauft, und Dolly, die den Hausherrn sprechen will, bekommt statt den alten den neuen vorgesetzt. Sie hält seine Jugend für gute Konserve, und da dem jungen Mann aus USA die Naturgefühle gegenüber der hübschen Kleinen sehr zusagen, spielt er die Rolle des Papas nach Möglichkeit.

Aus diesem, dem Zuschauer unbehaglichen Spiel mit Vater- und Kindesliebe, das die Textbuchschreiber nicht gerade taktvoll durchführen, wird die übliche Verwechslungspoesie, die mit den hergebrachten Mitteln des zweiten Finales, in dem Dolly hinter den Papaschwindel kommt, und das glückliche Ende durchjongliert. Dolly kriegt den vermeintlichen Papa. Der Dollarmann hat also das Landhaus und die dazugehörige Tochter.

Ueber dieser recherche de la paternité tauchen noch ein paar Requisiten aus der alten Operette frisch lackiert auf: eine Diva mit ihrem fürstlichen Galan, dem die Textfabrikanten zur Belebung des allgemeinen Abbaus sogenannte Reparationspillen mitgegeben haben. Es zeugt von der Mentalität dieser Herrschaften, mit der traurigsten Kapitelüberschrift aus dem Buche unserer Not Witze zu machen.

*

In diese Geschichte bringt die Musik von Hugo Hirsch einige Abwechslung. Sie ist leicht und erträglich angejazzt und besitzt eine bemerkenswerte Frische. Der Hauptschlager wird etwas reichlich ausgenützt, bleibt aber nicht der einzige Einfall; im zweiten Akt zeigt ein Tanzterzett, daß diese leichte und vielfach auch seichte Muse recht hübsche Stücklein zuwege bringen kann. Im letzten Akt ist dem Komponisten wie den Librettisten der Atem ausgegangen, der schon gegen Ende des zweiten an Luftmangel litt. Die Notwendigkeit, abendfüllende Werke zu schreiben, verträgt sich offenbar nicht mehr gut mit der Erfindungsgabe der Schreiber dieser verdünnten, chorlichen Operetten von heutzutage. — Karl Klauß, der sich auf die Rhythmik und Instrumentierung solcher Erzeugnisse ausgezeichnet versteht, hat einen frischen Zug in die musikalische Wiedergabe gebracht. Die Qualität eines solchen Orchesters trägt naturgemäß dazu bei, daß der Klang dieser sogenannten Musik verredelt zu dem Hörer bringt und Eigenschaften annimmt, die nicht unbedingt schon in den dazugehörigen Noten liegen müssen.

*

Als Dolly hat Margit Stuhr endlich ihre erste größere Rolle bekommen. Sie macht sie reizend, sehr reizend. Ein frisches, munteres, blitzsauberes Mädel von heute: trotzdem sehr artig und ohne allzu schlanke Linie, eine kleine Prinzessin Wirbelwind, die mit einem ganzen Schock voll Laune und Leben über die Bühne tollt. Mit glockenreinem Stimmchen und tänzerischem Geschick bringt sie ihr Auftrittslied, ihren Part in den Duetten und Ensembles zur Wirkung und weiß ihrer Liebe zu dem vermeintlichen Papa so echt und dabei so bezent Ausdruck zu geben, daß man sich sogar mit diesen Details der Handlung versöhnt.

Franz Kugler gibt ihren Partner mehr liebenswürdig als amerikanisch-überlegen; aber durchaus sympathisch. Sophie Karst geht als hoheitsvolle Diva umher, wird nicht nur Herzogin von Chicago, vielmehr Fürstin und Gemahlin Ariberts des Einundzwanzigsten, den Alfred Landory als immer wieder aufgefrischter Hahn im Korbe seiner Balletmädchen mit viel Komik verkörpert. Diese weibliche Fürstengarde bildet in reichlichem Decolleté den Girl-Chor der Operette.

Walter Friedmann als höchst komischer Vetter Emmerich, der als Lehrling in Liebessachen hereinkommt und es bald sehr weit darin bringt, hat einen Sondererfolg. Hugo Voltin und Lene Blankenfeld als Dollys Eltern sind noch hervorzuheben. Landory zeichnet für die Inszenierung und die Tänze; es ist gewiß nicht leicht, so eine „Dolly" zum Leben zu erwecken. Warum man sie aber jetzt bereits wieder für absehbare Spielplanzeit nicht auf dem Repertoire stehen hat, erscheint nicht recht verständlich. Offenbar gefiel die Wiedergabe des Stückes sehr gut, denn das Publikum, soweit vorhanden, bereitete den Mitwirkenden manchen Da capo-Erfolg.

Dr. K.

⊙ **Rücktritt Professor Wendels-Frankfurt.** Wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, wird Generalmusikdirektor Prof. Ernst Wendel in Anbetracht der ungeklärten Lage des Frankfurter Orchestervereins mit Ablauf dieses Konzertwinters die Leitung der Konzerte des Frankfurter Orchestervereins niederlegen.

Kunst und Technik

„Heute war ich in der Ausstellung und habe einen Lenbach für 12 000 Mark gekauft. Einfach prachtvoll!"

„Kabriolett oder Limousine?"

MARCHIVUM

Reichsgründungsfeier der Militärvereine

Der Besuch der Reichsgründungsfeier, die die militärischen Vereine der Stadt Mannheim am Samstag im Nibelungensaale abhielten, wurde durch das ostentative Fernbleiben der Deutschnationalen beeinträchtigt. Die Leitung der Feier hatte auf der linken Seite der Orgel eine große schwarz-rot-goldene Fahne — übrigens die einzige im ganzen Saale — aufhängen lassen. Das war der Grund des Wegbleibens der deutschnational Gesinnten. Aber auch der Absage des vorgesehenen deutschnationalen Festredners, des Privatdozenten und Landtagsabg. Dr. Schmitthenner-Heidelberg, der, obwohl die Nachricht erst am Mittwoch schriftlich vorlag, durch den Landtagsabg. Obkircher-Freiburg ersetzt werden konnte. Die rechte Seite der Orgel des Nibelungensaales war mit einer mächtigen Fahne in den alten Reichsfarben geschmückt. In der Orgelnische hatte das lorbeerumrahmte Bild des Reichspräsidenten Aufstellung gefunden, davor die Büsten Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks. Lorbeer- und Epheuwände stellten die Verbindung mit den beiden Seitenpodesten des Podiums her, wo die Fahnen und Standarten der an der Feier teilnehmenden Vereine die Festversammlung grüßten. Die Brüstungen der Empore waren ebenfalls mit den alten Reichsfarben geschmückt. An der Ehrentafel hatten u. a. Landtagsabg. Dr. Waldeck, die Stadträte Haas und Ludwig, Stv.-V. Walther, Stv. Dr. Martin und eine Anzahl Vorstandsmitglieder der militärischen Vereine platzgenommen.

Hauptlehrer Krenzer

der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, der in der Hauptsache wieder die Feier gut vorbereitet hatte, begrüßte herzlich die Erschienenen, insbesondere den Festredner, Amtsgerichtsdirektor Obkircher, dem er zu seinem neuen Amt gratulierte und ihm dafür dankte, daß er der Leitung der Feier durch die Uebernahme der Festrede aus der Verlegenheit geholfen hatte. Als Grund der schriftlichen Absage habe Dr. Schmitthenner die Nichtbeteiligung seiner Partei angegeben. Die schwarz-rot-goldene Fahne, die die Deutschnationalen von dem Besuche der Feier abgehalten hat, sei aus Neutralitätsgründen gehißt worden. In den militärischen Vereinen schätze und ehre man die schwarz-rot-goldenen Farben ebenso wie die schwarz-weiß-roten. Gauvorsitzender Krenzer begrüßte ferner das Präsidialmitglied des bayerischen und pfälzischen Kriegerbundes, Erath-Ludwigshafen, die Mitglieder des Kriegervereins Waldsee, die in der Stärke von etwa 60 Personen mit dem Vorsitzenden, Stabsarzt a. D. Siebert, an der Spitze über den Rhein gekommen waren, den Vertreter des Deutschen Offiziersbundes, Oberst Rudolph, des Reserve- und Landwehrofficiervereins Lehn, Direktor Schneider, den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge, die Vertreter der Presse und schließlich mit ganz besonderer Herzlichkeit die 17 Altveteranen, die mit einer großen schwarz-weiß-roten Fahne an der Spitze unter den schmetternden Klängen eines alten Armeemarsches in den Saal gezogen waren und an der für sie reservierten Tafel unter dem Beifall der Festversammlung, die sich von den Sitzen erhob, platzgenommen hatten. Von Jahr zu Jahr schmelze die Schar der alten Krieger des Feldzuges 1870-71 immer mehr zusammen. So sei die Zahl der Teilnehmer am Mittagstisch im katholischen Gesellenhaus von 24 im Jahre 1923 auf 8 gesunken. Der Redner richtete an die Festversammlung die Bitte, dazu beizutragen, daß der Mittagstisch für die bedürftigen Altveteranen auch fernerhin erhalten werden könne. Zum zehnten Male nach dem Kriege seien die militärischen Vereine versammelt, um den Tag der Reichsgründung zu begehen, eine Feier, die eine solche des ganzen deutschen Volkes, nicht einer Partei oder einer Kaste, sein müsse. Aus diesem Grunde sei es zu bedauern, daß nicht Alle gekommen seien. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Altveteranen und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den ersten Veteran, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Landtagsabg. Obkircher

führt u. a. aus: Wie kommt es, daß der Tag der Reichsgründung seit der Staatsumwälzung im ganzen Reich von vielen tausenden deutschen Frauen und Männern festlich begangen wird? Es ist ganz gewiß keine Demonstration gegen die Republik oder die Bundesverfassung, sondern einfach die historisch unanfechtbare Erkenntnis, daß der Geburtstag des einigen Deutschen Reiches auch der der heutigen Staatsform ist. Wenn irgend ein Land Anlaß hat, den 18. Januar festlich zu begehen, so ist es unser Land Baden, dessen Großherzog an der Einigung des deutschen Volkes mehr gearbeitet hat, als irgend ein anderer Fürst, der sogar ernsthaft zum Verzicht auf seine Souveränitätsrechte bereit war, um ein unitarisches Reich nach englischem Muster herzustellen, eine Erinnerung, die gerade in den heutigen Tagen festgehalten werden sollte, da die Frage der Umgestaltung des Reichs wieder ganz besonders im Vordergrund des Interesses steht. Denen, die heute abseits stehen und solche Feiern als eine monarchische Kundgebung ansehen, sei gesagt, daß es

ohne den 18. Januar 1871 auch keine deutsche Republik geben

würde, und daß die wirtschaftlichen Taten in den Nachkriegsjahren niemals hätten vollbracht werden können, wenn nicht Bismarck das Reich so fest und dauerhaft gefügt hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Durch die schier unüberwindliche Wirtschafts- und Geldnot sind wir gerade jetzt in eine Staatskrise geraten. Es wird immer mehr klar, daß das staatsrechtliche Kleid, das früher dem Reiche gut angepaßt war, heute zu kostspielig ist, daß wir gezwungen sein werden, zu einer viel einfacheren Form staatsrechtlicher Gestaltung und Verwaltung zu kommen, selbst wenn dabei liebgewordene Gewohnheiten aufgegeben werden müssen. Wir werden aber auch den Mut haben müssen, an die große Sendung des deutschen Volkes und seine Zukunft zu glauben, wenn wir nicht, unwürdig unserer Vorfahren, tatenlos das Schicksal über uns hereinbrechen lassen wollen, wenn wir nicht das beste, was uns geblieben, die deutsche Einheit, verlieren wollen. Diesen Mut können wir nur schöpfen aus der Betrachtung der Geschichte.

Nach einem scharf umrissenen historischen Rückblick, der zeigte, wie steinig der Weg zum deutschen Kaiserreich war, führte der Redner weiter aus: Die Republik in ihrer jetzigen Gestalt wird kaum das Ende der Entwicklung sein. Die Frage der Verfassungs- und Verwaltungsreform ist das brennendste Problem geworden, an dem selbst der überzeugteste Föderalist nicht vorbeigehen kann. Wenn wir nicht endlich selbst den Mut aufbringen, **grundlegende Reformen durchzuführen**, dann werden die

innere Not und der äußere Zwang eine radikale Lösung bringen.

Das deutsche Volk ist heute Schuldner von ganz Europa und Amerika. Die Gläubigerstaaten überwachen mit Argusaugen unsere persönliche Lebenshaltung und unsere staatliche Finanzgebarung. Die Beobachter sehen aber nicht die Armut und die wirtschaftliche Not, sondern den in die Augen springenden Luxus eines nur kleinen Teiles des deutschen Volkes. Sie schließen daraus auf eine Blüte, die nur scheinbar vorhanden ist. Die Reichsregierung wird in ihrem Bemühen, die wahre Lage zu schildern und eine erträgliche Höhe der Kriegsschuld zu erreichen, einen äußerst schweren Stand haben. In unserer gegenwärtigen Lage ist es unerträglich, daß Landesregierungen gegen die Reichsregierung klagen, daß die Länder gegen das Reich öffentliche Erklärungen abgeben, sich gegenseitig der Unwahrheit zeihen, daß der oberste Richter des Reiches sein Amt verläßt. Ist das nicht das alte klägliche Bild deutscher Zerrissenheit? (Lebhafte Zustimmung.) Wir zerfleischen uns gegenseitig, Partei gegen Partei, Stand gegen Stand, Reich gegen Land, und untergraben uns jede Autorität. Eine starke Reichsgewalt tut not.

Unser Reich ist zudem heute nur ein Torso. Oesterreich kann nicht leben ohne sein Mutterland. Es will zu uns. Wir müssen alles tun, um diesen Schritt vorzubereiten. Das können wir nur dadurch, daß wir

ein deutscher Nationalstaat im wahren Sinne des Wortes werden,

soweit wir es noch nicht sind. Auch die Südtiroler müssen in der Verteidigung ihres Deutschtums ausharren, bis für sie die Stunde der Befreiungn schlägt. Auch die deutsche Gesinnung und die Treue der Pfälzer und Saarländer haben es verdient, daß endlich die Besatzung abzieht. (Lebhafte Zustimmung.) Aus den geschichtlichen Ereignissen schöpfen wir die Hoffnung, daß die deutsche Republik aus der heutigen Not emporsteigt zu einem starken Reich, in dem alle Deutschen vereinigt sind, das seine große Aufgabe als werteschaffende Kulturnation erfüllen kann. Mag der einzelne zur Staatsform stehen wie er will, für uns alle gilt es, die deutsche Einheit zu erhalten und heute mehr denn je zu stärken, jeder mit der ganzen Kraft, die ihm zur Verfügung steht, zum Wohle unseres Vaterlandes, das uns über alles geht.

Starker Beifall geleitete den Redner vom Podium. Spontan wurde das Deutschlandlied angestimmt. Das abwechslungsreiche Programm, das erst gegen 12 Uhr abgewickelt war, brachte eine Reihe Musikstücke, von denen die alten Märsche und ein Soldatenlieder-Potpourri am meisten gefielen. Die Mannheimer Schützenkapelle spielte unter der straffen Leitung des Kapellmeisters Seezer jr. vortrefflich, schwungvoll und klangschön. Man glaubte eine Militärkapelle vor sich zu haben. Die Fanfarenmärsche waren eine besonders bravouröse Leistung. Der Mannheimer Sängerkreis, dessen Aktivität sich in stattlicher Zahl eingefunden hatte, erfreute unter der Leitung des Kapellmeisters Hans Leger mit dem kraftvollen vaterländischen Chor „Flamme empor" von Richard Trunk, mit dem der Badische Sängerbund beim Sängerfest in Wien so glänzend abschnitt, dem stimmungsvollen Lied „Mein Lieben" von Karl Türk und der wundervollen Schubertiade „Deutsche Tänze", der Komposition für Klavier, die der gefeierte Dirigent des Wiener Sängerfestes, Viktor Keldorfer, für Männerchor bearbeitet hat. Der Sängerkreis sang die drei Chöre so schön rhythmisiert, so fein nuanciert und stimmlich wirkungsvoll, daß es ohne teilweise Wiederholungen nicht abging. Auch Opernsänger Heinz Berghaus vom Nationaltheater konnte mit dem Beifall zufrieden sein. Auch er hatte sich sehr dankbare Solis ausgewählt: Ansprache des Königs Heinrich aus „Lohengrin", „Auch ich war ein Jüngling" aus „Waffenschmied", „Im Rolandsbogen" und „Am Rhein, am deutschen Rhein", bei denen der klangreiche Baß und die vornehme Vortragsweise sich zu eindrucksvollen Leistungen vereinigten. Der stürmische Beifall nötigte dem Künstler ebenfalls eine Zugabe ab. Auch zwei allgemeine Lieder wurden gesungen: „O Deutschland hoch in Ehren" und „Treugelöbnis". Das Altniederländische Dankgebet mit Zapfenstreich gab der stimmungsvollen vaterländischen Veranstaltung den denkbar besten Abschluß. Eine für die Altveteranen vorgenommene Tellersammlung hatte ein gutes Ergebnis. Sch.

Städtische Nachrichten

Der zweite Januarsonntag

hatte sein schönstes winterliches Festkleid angelegt. Wohl fehlte der Schnee. Aber dafür prangten, wie wir an anderer Stelle berichten, Baum und Strauch im wundervollsten Rauhreif. Wer durch Wald- oder Luisenpark wanderte, wird sich an diesen herlichen Naturgenuß noch lange erinnern. Längere Frostperioden sind in Mannheim etwas ungewohntes. Umso dankbarer ist man dafür, daß die Kälte anhält und die erträglichen Grenzen nicht überschreitet. 4 Gr. C. zeigte nachmittags das Thermometer auf dem Paradeplatz an, eine Temperatur, die zu einem Spaziergang geradezu herausforderte. Die Anlagen waren denn auch sehr belebt. Der Personenverkehr auf der Reichsbahn bewegte sich von und nach Mannheim in engen Grenzen. Nur der Sportzug, der am Samstag nachmittag nach dem Oberland abging, war gut besetzt.

Die Nacht zum Sonntag trug Faschingscharakter. In zahlreichen Kaffeehäusern und Restaurants vergnügte man sich bei Tanz und närrischer Kurzweil. Die Kappenabende haben ja schon in der vergangenen Woche begonnen. Auch das Bockbier beginnt zu fließen. Gar mancher ist infolgedessen spät heimgekommen und hat die gestrige prächtige Witterung, die ungewöhnlich stärkte und erfrischte, selbst bei einem kurzen Spaziergang als Labsal empfunden. Auf dem Hauptbahnhof flossen gestern Abend viele Abschiedstränen. Aus Baden und der Pfalz sammelten sich hier zu einem

Sondertransport etwa 150 Auswanderer

die am Dienstag von Bremen aus mit dem Dampfer „Columbus" die Reise nach Newyork antreten. In der Hauptsache Arbeiter, Handwerker und Landwirte. Auch einige Frauen, deren Männer schon drüben überm „großen Teich" Unterkunft gefunden haben und nun die Lebensgefährten nachkommen lassen. Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd hatte dafür gesorgt, daß die Auswanderer in Sonderwagen untergebracht wurden, die an den um 6.50 Uhr hier abgehenden Schnellzug angehängt wurden. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die Auswanderer. Möge ihnen im Dollarlande keine Enttäuschung beschieden sein. Sch.

Ein rechter Wintersonntag

Nebel deckte am gestrigen Morgen die Erde. Nur langsam verzog er sich und gab den blauen Himmel preis. Sonne, klare Wintersonne strahlte in den Mittagsstunden auf weiße Reifkristalle, die in dichten Ketten schimmernd die kahlen Zweige der Bäume und Sträucher schmückten. Die Gräser am Boden, die Dächer, die Drähte der Leitungen, überall brach sich das lang vermißte Sonnenlicht in silbernen Reflexen. Kein Wunder, daß es Alt und Jung hinauszog in die weiße Welt, wo der Rauhreif den Schnee ersetzte.

Auf dem Goetheplatz, auf den städtischen Eis- und Rodelbahnen herrschte Hochbetrieb.

Aber auch andere Eisflächen wurden benützt. So tummelten sich am Rhein auf den gefrorenen Wasserarmen viele Läufer. Die Rheinpromenade hatte für diese Jahreszeit auch recht viele Spaziergänger angezogen, die hinauspilgerten, um frische Winterluft zu atmen und sich an dem prächtigen Landschaftsbild zu freuen. Freilich meinte die Sonne es nicht lange gut. So um die Kaffeezeit zog sie allmählich den Wolkenschleier dichter und dichter zu. Frühzeitig senkte sich die Dämmerung herab.

Die Kälte hatte es bewirkt, daß lange Strecken des Neckars zwischen Heidelberg und Mannheim eine geschlossene Eisdecke zeigten. In der Gegend der Ebertbrücke sah man dagegen kaum eine Scholle, wie auch oberhalb Heidelbergs, wo das Wasser ja ziemlich schnell fließt, der Fluß offen blieb. Unter der Friedrichsbrücke lag wieder eine Eisdecke auf den Fluten. Nicht so am Rhein. Seine unruhigeren Wellen lassen sich nicht leicht bändigen. Selten sah man einmal eine kleine Scholle, die sich irgendwo am Ufer gebildet hatte und abgetrieben worden war. Nur die stillgelegten Stellen überzogen sich mit einer Eisdecke.

Der Frost wird nun doch nicht so schnell zu Ende sein, wie man zuerst annahm. Die warme Luft, die in Ostdeutschland eine Temperaturerhöhung brachte, wird kaum bis zu uns vordringen. Die Schlittschuhläufer können also beruhigt sein! th.

*

* **Ein neuer Industrieerfolg.** Die Grün u. Bilfinger A.-G. hat bei dem für eine Elbebrücke in Meißen veranstalteten Wettbewerb wieder einen Erfolg errungen, indem ein gemeinsam mit der M. A. N., Brückenbauanstalt Gustavsburg, eingereichter Eisenentwurf den ersten Preis und ein von ihr allein ausgearbeiteter Betonentwurf den 2. Preis erhielt. Bei beiden Entwürfen war künstlerischer Mitarbeiter Baudirektor Abel in Köln.

* **Beinbruch beim Spiel.** In das städtische Krankenhaus wurde ein 5 Jahre altes Mädchen eingeliefert, das beim Spielen auf der Reiherstraße in Käfertal zu Fall kam und sich den rechten Oberschenkel brach.

* **Unruhige Nacht.** Wegen Ruhestörung in der Nacht zum Sonntag gelangten 22 Personen zur Anzeige.

---

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Ziehung vom Samstag vormittag fielen zwei Gewinne zu je 10 000 Mark auf Nr. 361 953, zwei Gewinne zu je 3000 Mark auf Nr. 285 403. In der Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 100 000 Mark auf Nr. 300 848, zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf 223 976, zwei Gewinne zu je 3000 Mark auf Nr. 241 494. (Ohne Gewähr.)

Veranstaltungen

Montag, den 14. Januar

Theater: Nationaltheater: Für die Freie Volksbühne: „Die Pest". 7.30 Uhr.

Vorträge: Prof. Birkel-Heidelberg: „Der Mond". Planetarium. 8 Uhr.

Lichtspieltheater: Alhambra: „Geheimnisse des Orients". — Schauburg: „Mazzola". — Palast-Theater: „Der Fürst der Abenteurer". — Capitol: „Die Siebzehnjährigen". — Ufa-Theater: „Gösta Berling". — Scala: „Der Jazzsänger". — Gloria-Palast: „Heiratsfieber". — Ufa-Palast Ludwigshafen: „Geheimnisse des Orients".

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 14. Januar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4) Königswusterhausen (Welle 1649) 20 Uhr: Aus dem Sachsaal: Konzert, anschl. Tanzmusik, 10,30 Uhr: Nachtmusik.

Breslau (Welle 321,2) 21 Uhr: Das sechste Mikrofon, 21,30 Uhr: Liederstunde.

Frankfurt (Welle 421,3) 12,30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16,55 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20,15 Uhr: Von Zwiegert: Märsche einst und jetzt, 21,45 Uhr: Neue Zeit, anschl. Schallplattenkonzert, Orchesterkonzert.

Hamburg (Welle 391,9) 20 Uhr: Richard Wagner.

Königsberg (Welle 280,4) 20,50 Uhr: Blüte einreigen, 22,20 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Langenberg (Welle 462,2) 15,05 Uhr: Mittagskonzert, 20 Uhr: Abendkonzert, 21 Uhr: Mit Meßkel, Pinsel und Palette.

Leipzig: (Welle 361,9) 20 Uhr: Militärkonzert, 22,15 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzkonzert.

München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 277,8) 12,55 Uhr: Mittagskonzert, 16,30 Uhr: Konzert, 19,35 Uhr: Sinfoniekonzert.

Stuttgart (Welle 374,1) 12,15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16,15 Uhr: Märsche und Walzer, 20,15 Uhr: Militärkonzert, anschl. von Frankfurt: Neue Zeit.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20,00 Uhr: Von Lausanne: Konzert, 21,00 Uhr: Kirchenkonzert.

Budapest (Welle 554,5) Uebertragung des Konzerts der Philharmonisch. Gesellschaft aus d. Musikhochschule, 22,30 Uhr: Zigeunerm.

Daventry (Welle 482,5) 19,50 Uhr: Von Birmingham: Konzert leichter Musik.

Daventry (Welle 1562,5) 20,45 Uhr: Konzert der Funk-Militärkapelle, 24 Uhr: Tanzmusik.

Mailand (Welle 504,2) 20,35 Uhr: Operettenabend, 23 Uhr: Tanzm.

Paris (Welle 1744) 21,15 Uhr: Abendkonzert und Sendespiel.

Prag (Welle 343,2) 19 Uhr: Von Brünn: Radio-Kabarett, 21 Uhr: 2 mährische Lieder, 22,20 Uhr: Schallplattenmusik.

Rom (Welle 445,8) 20,45 Uhr: Abendkonzert und Sendespiel.

Wien (Welle 516,9) 20,05 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert, 21,45 Uhr: Alte Meister.

Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Balladenstunde, 21,10 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Sie können keine Hochantenne anlegen? Hier gibt es eine einfache Lösung. Verwenden Sie unsere neueste Lichtantenne, sie ersetzt Ihnen die Hochantenne vollkommen. Unsere Spezial-Lichtantenne ist nicht mit den gewöhnlichen Lichtkondensatoren zu verwechseln! Machen Sie einen Versuch und Sie sind erstaunt.

Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Diskontsenkung — ein Versuch / Schont den Kapitalmarkt / Keine unnötigen Belastungsproben durch die öffentliche Hand / Beruhigte Börse

Die Ermäßigung des deutschen Reichsbankdiskontes um ein halbes Prozent wird zweifellos allseits mit Befriedigung aufgenommen worden sein, weil sie erhoffen läßt, daß die Reichsbank nunmehr gewillt ist, mit dem Mittel der Diskontpolitik in die allgemeine Wirtschaftsentwicklung einzugreifen. Wenn auch die halbprozentige Reduktion zunächst nicht sonderlich ins Gewicht zu fallen scheint, so muß man in unserer Lage, wo bisher die absolute Höhe des Reichsbanksatzes von 7 v. H. eine schwere Belastung für Handel und Industrie bedeutete, da sich auf ihm all die sonstigen Kreditlasten aufbauten, schon für die kleinste Erleichterung dankbar sein. Auf der anderen Seite aber muß man der Reichsbank zustimmen, wenn sie vorerst nur einen Tastversuch unternimmt, der keine allzugroßen Gefahren in sich schließt. Wie aus der Begründung der Reichsbank hervorging, sieht sie in der Entwicklung der Anlagekonten der Reichsbank die Voraussetzungen für eine Senkung des Diskontsatzes als gegeben an, da die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur inzwischen zu einem nicht unerheblichen Rückgang der gesamten Kapitalanlagen der Reichsbank geführt hat. Seit der letzten Diskonterhöhung am 4. Oktober 1927 bezw. 7. Oktober 1927 bis zum 7. Januar 1929 haben sich die Hauptpositionen der Reichsbank wie folgt verändert: (in Millionen ℳ) Gold und Devisen: Zunahme 879, gesamte Kapitalanlage: Abnahme 513, Reichsbanknotenumlauf: Zunahme 480, gesamter Zahlungsmittelumlauf: Zunahme 205. Der Ausweis der Reichsbank am Ende der ersten Januar-Woche beweist die Kurzfristigkeit der Kreditbeanspruchung der Reichsbank am Jahreswechsel, er zeigt aber auch trotz der um diese Zeit als Saisonerscheinung immer stärkeren Entlastung, daß der Konjunkturrückgang in ihm stärker wirksam ist. Denn die Kreditentlastung ist mit rund 700 Millionen ℳ um rund 150 Millionen ℳ größer als in der ersten Woche des Vorjahres. Mit 2155 Mill. ℳ ist die geringste Kreditbeanspruchung zu Ende eines ersten Monatsausweises seit 20 Monaten erreicht. Auch das Wechselportefeuille ist niemals so dünn gewesen wie diesmal. Wie weit die aus der Jahreszeit und aus dem Konjunkturrückgang resultierende Verflüssigung des offenen Geldmarktes geht, zeigt das Angebot in Privatdiskonten, das in der letzten Zeit so groß war, daß bekanntlich der Satz ein volles Prozent unter die amtliche Rate sank. Dazu trat natürlich auch die in den letzten Tagen zu beobachtende Entspannung an den ausländischen Geldmärkten, sodaß die Reichsbank immerhin den Versuch einer Diskontermäßigung wagen konnte.

Sie wird damit ihrem Grundsatz, größtmögliche Stabilität in der Diskontpolitik zu bewahren, nicht untreu, zumal dann nicht, wenn sie sich den wirtschaftlichen Gegebenheiten anpaßt. Denn das wesentlichste Moment, das die Reichsbank zu der Senkung veranlaßte, liegt zweifellos in dem Nachlassen der Produktion, und wenn es gelingt, mittelst der Diskontpolitik die Beschäftigungslage mehr und mehr zu beleben, so würde der Reichsbank in Zukunft wieder größeres Vertrauen aus der Wirtschaft entgegengebracht werden, die bisher mit Recht darüber Beschwerde führte, daß die Zinspolitik der Reichsbank sich so wenig der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung angepaßte. Die Befürchtung, daß die Diskontsenkung die bisherige Preissteigerungstendenz noch verstärken werde, wird von der Reichsbank selbst abgelehnt. In der Tat läßt sich ja auch feststellen, daß während des ganzen Jahres 1928, namentlich aber in seiner letzten Hälfte, trotz sinkender Konjunktur die Preise anzogen, ohne daß der verhältnismäßig hohe Diskontsatz daran etwas zu ändern vermochte. Die Reichsbank warnt jedoch mit Recht vor der Annahme, daß mit einer Senkung des Reichsbankdiskontes nun der Weg für eine erneute starke Inanspruchnahme des Kapitalmarktes geöffnet würde.

Tatsächlich ist der Kapitalmarkt von der Bewegung am offenen Geldmarkt vollkommen unberührt geblieben, im Gegenteil ist bemerkenswert, daß die Sätze des Kapitalmarktes heute noch höher liegen als im Januar 1928. Der Kapitalmarkt bedarf deshalb weiterhin äußerster Schonung. Bei unserer großen Kapitalknappheit müssen die Mittel des inländischen Kapitalmarktes unbedingt der produktiven Wirtschaft vorbehalten bleiben. Die amtlichen Stellen haben das diesmal wohl auch erkannt, wie aus den Verhandlungen über die Preußenanleihe hervorgeht, die bekanntlich auf Veranlassung des Reichsbankpräsidenten verschoben wurde. Der Geldbedarf Preußens soll möglichst ohne Inanspruchnahme des Geldmarktes gedeckt werden, damit der Kapitalmarkt nicht vorzeitig einer zu starken Belastungsprobe ausgesetzt wird. Die Reichsbank propagiert die Finanzierung des preußischen Kapitalbedarfs durch Ausgabe von Schatzwechseln, möglicherweise auch mit dem Hintergedanken, daß diese Schatzwechsel in irgend einer Form anstelle der ausverkauften Reichsschatzwechsel als „Balancierstange" am offenen Geldmarkt von ihr verwendet werden können. Soweit es irgend geht, müssen die öffentlichen Verwaltungen sich zunächst durch Einschränkung ihrer Bedürfnisse helfen. Die Zurückhaltung der öffentlichen Hand ist nicht nur auf dem ausländischen, sondern auch auf dem inländischen Kapitalmarkt unbedingt erforderlich. Der Tastversuch der Reichsbank, eine Verbilligung des deutschen Kredites herbeizuführen, darf nicht durch rücksichtslosen Kapitalbegehr amtlicher Stellen von vornherein zu ungunsten der Wirtschaft entschieden werden. Es ist zu wünschen, daß sich die gestrige Diskontsenkung zunächst einmal ohne eine solche Störung auf den Geldmarkt auswirken kann, damit die Voraussetzungen für die weitergehenden Wünsche von Industrie und Handel einer Senkung auf 6 v. H. geprüft werden können. Wenn kein neuer Ansturm auf die Märkte einsetzt und andererseits kein allzu starker Abfluß von Auslandsgeldern erfolgt, dann wird man über die Ermäßigung des Diskonts auf 6 v. H. noch sprechen können.

Die deutsche Wirtschaftslage wird durch die außerordentlich starke Zunahme der Arbeitslosigkeit, die in dem letzten Ausweis der Unterstützungsempfänger zum Ausdruck kommt, gekennzeichnet. Die sprunghafte Erhöhung der Erwerbslosenziffer um über 400 000 geht weit über den normalen und saisonbedingten Zustand hinaus. Sie ist insofern eine außerordentlich treffende Illustration zu dem Gilbert'schen Fehlurteil, weil die Erwerbslosigkeit auch in einer Reihe von Beschäftigungszweigen stark zugenommen hat, die nicht von der Jahreszeit abhängig sind. Die Verminderung der deutschen Produktionstätigkeit ist daraus deutlich erkennbar, wie auch der stark verminderte Absatz der Ruhrkohle, der sich seit einiger Zeit im unbestrittenen Gebiet vollzieht, als Zeugnis für den weiter nachlassenden Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie dient.

Die Verstimmung über das einer vernunftgemäßen Revision des Dawes-Abkommens wenig freundliche Echo des Gilbrits-Berichtes wurde von der Börse in dieser Woche zwar überwunden, doch zeigte sich unter dem Druck der mangelnden Beteiligung des Publikums und des Auslandes sowie im Zusammenhang mit der weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit eine gewisse Ermüdung. Die Bankenkundschaft schritt zu Entlastungsverkäufen mäßigen Umfanges, sehr bald zeigte sich aber, daß die Großbanken das herauskommende Material relativ glatt aufnahmen, wie überhaupt die Bankwelt nach wie vor unter Hinweis auf die günstige börsentechnische Situation aus ihrer zuversichtlichen Auffassung über die Börsenlage kein Hehl macht, mit dem Erfolg, daß die Stimmung an Zuversicht gewann. Freilich bleibt das Kaufinteresse des Privatpublikums und des Auslandes geringfügig, andererseits haben die Entlastungsverkäufe aufgehört und die Baisse-Partei schritt im Zusammenhang mit der sich immer deutlicher ausprägenden Geldentspannung zu Rückkäufen, zumal auch in Newyork Anzeichen für eine etwas günstigere Gestaltung der Geldmarktverhältnisse hervortraten. Schwache Anfänge einer neuen ausländischen Kaufbewegung schienen bereits vorhanden zu sein, wenn nicht die angebliche Erklärung Coolidges die Börse am letzten Wochentage durcheinandergebracht hätte.

Kurt Ehmer.

Todes-Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat heute nacht ¼12 Uhr meinen lieben, treubesorgten Mann, den besten Vater seiner Kinder, unseren lieben Schwager und Onkel

J. Anton Henn

General-Vertreter der Diamalt A.-G. München

im Alter von 55 Jahren 4 Monaten plötzlich und unerwartet abgerufen

Mannheim (H 4, 30), den 13. Januar 1929

In tiefem Leid:

Maria Henn geb. Steuerwald
Walter u. Liselotte Henn

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Januar 29, nachmittags 2¾ Uhr statt

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5. 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am **Mittwoch, den 16. Januar 1929, 14 Uhr, die öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder** (Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel und dergl.) gegen Barzahlung statt. 31

Städt. Leihamt.

Arbeitsvergebung.

Isolierungsarbeiten (Isolieren der Fundamentsohlen und des Heizkellers mit Bitumen-Isolierpappe) zum Neubau der Mädchen-Fortbildungsschule an der Ecke der Hugo-Wolf- und Weberstraße.

Nähere Auskunft im Baubüro an der Weberstraße, wo die Zeichnungen aufliegen und die Ausschreibungsunterlagen abgegeben werden. Oeffnung der Angebote: Montag, den 21. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 11. Febr. 29. 19

Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Steinhauerarbeiten (Basaltlava - Werksteine für den Sockel und dergl.) zum Neubau der Mädchenfortbildungsschule an der Ecke der Hugo-Wolf- und Weberstraße.

Nähere Auskunft im Baubüro an der Weberstraße, wo die Zeichnungen aufliegen und die Ausschreibungsunterlagen abgegeben werden. Oeffnung der Angebote: Montag, den 28. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. — Zuschlagsfrist bis 18. 2. 29. 19

Hochbauamt.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim, E 6. 2

Verkäufe

Günstige Gelegenheit

Einfamilienhaus mit Garten, 12 Zimmer, auch für 2 Familien geeignet, in bester Lage Heidelbergs, **völlig bezugsfrei,** billig zu verkaufen. Ebenso kleinere **Ein- und Mehrfamilienhäuser** mit freien Wohnungen, sowie **Geschäftshäuser jeder Art.** Näheres: **Genossenschaftsbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H., Heidelberg, Hauptstraße Nr. 108.** 574

Günstiger Verkauf
8 PS. 4—6Sitz. **Personenwagen,** sehr gut erhalten, als Limousine und mit Sommerverdeck. **S 3. 3, Teleph. 233 26.** *1225

Schnellieferwagen
(Motordreirad) fabrikneu, günstig zu verkaufen. *1226
S 3. 3, Teleph. 233 26.

1 Einzelbüfett tadellos erhalt., wird sehr billig verkauft. **U 1. 1, Grünes Haus, Anruf 273 37.** 278

1 Kleiderschrank Nußbaum, sehr gut erhalt., wird sehr billig abgegeben. 283 **U 1. 1, Grünes Haus.**

Vierrädriger Feder-handwagen sehr billig zu verkaufen. *1228 Zu erfragen bei **Gottlieb, Q 3. 22.**

Eine Vitrine, Nußb., antikes Stück, wird sehr billig verkauft. **U 1. 1, Grünes Haus, Anruf 273 37.** 269

Elegantes, neues Masken-Kostüm zu verkaufen. **Rheindammstr. 10 part.** B178

Motorgeschäftsdreirad führer- u. steuerfrei, bestem Zustande sehr preisw. abzugeben. Adresse in d. Geschäftsst. *1192

Verkäufe

Wegen Wegzug
billig abzugeben:
1 gebr. pol. Herrenzimmer
1 Mahagoni-Schlafzimmer
versch. weißes Einzelmöbel
Kaiserring 46, I. [illegible]

Ein Büchergestell
Eiche, w. bill. abgegeb. **U 1. 1, Grünes Haus, Anruf 273 37.** 271

Eine Küche, ganz neu, beste Verarbeit., wird billig abgegeben. **U 1. 1, Grünes Haus, Anruf 273 37.** 267

Gr., saub. Deckbett
u. weiß. Sportsweater billig zu verk. *1212 **L 4. 9, 2 Tr. rechts.**

Schöne, neue seidene Damenmaske bill. zu verk. od. verl. *1157 R 4, 9, II.

1 Schlafzimmer ganz neu, Eiche, sehr gute Arbeit, wird sehr billig verkauft, **U 1. 1, Grünes Haus, Anruf 273 37.** 275

Kauf-Gesuche

Gutgehend. Hotel o. Gastwirtschaft
zu kaufen gesucht. Angebote unter F D Nr. 179 an die Geschäftsstelle. B169

Automarkt

Auto-Gelegenheitskäufe!
4 PS. Opel 2-Sitzer Luxusausführung, 8/40 PS. Opel Luxus-Limousine beide Wagen ganz wenig Probe gefahren, zu herabgesetzt. Preis. **6/20 PS. Aga 4-Sitzer** mit Auffah. 1000 ℳ. **4 PS. Salmson 2-Sitz.** 750 ℳ. **5 PS. Peugeot 2-Sitz.** 500 ℳ. **Harley-Davidson-Motorrad** 800 ℳ. **1½ To. Opel-Lieferwagen** äuß. preiswert
Opel-Vertretung Siegle & Co. G.m.b.H., Mannheim, Augartenstr. 21, Telephon 171 93/94. C8301

MARCHIVUM

Sport und Spiel

15 Tore der Rheinbezirksvertreter

Die Runde der Meister

V. f. L. Neckarau — Borussia Neunkirchen 4:1 (2:1)
Bayern München — Germania Brötzingen 2:3 (2:1)
1. F.C. Nürnberg — Karlsruher F.V. 3:1 (1:0)

*

Germania Brötzingen, die am vergangenen Sonntag im ersten Spiel durch Eintracht Frankfurt eine glatte 0:4-Niederlage einstecken mußte, brachte diesmal die Ueberraschung fertig, Bayern München auf eigenem Platze mit 3:2 Toren zu besiegen. Die übrigen Spiele brachten den erwarteten Verlauf. Borussia Neunkirchen, die Wormatia Worms einwandfrei schlagen konnte, hatte in Neckarau kein Glück. Von vornherein sei festgestellt, daß das ganze Spiel nicht auf besonders hoher Stufe stand. Den Haupteinfluß hierauf scheint die schneidende Kälte gehabt zu haben, die den Spielern sichtlich schwer zu schaffen machte. Neckarau bot lange nicht die gewohnte Leistung, Zeilfelder konnte sich in der ersten Spielhälfte gar nicht zurechtfinden, er machte die größten Schnitzer. Trotzdem zeigte sich deutlich, daß Neckarau einzig und allein auf Zeilfelder zugeschnitten ist. Als Zeilfelder sich dann gefunden hatte, kam auch sofort ein frischer Zug in die Mannschaft. Wenn auch wenig von Technik und Taktik zu sehen war, so konnte doch der Drang nach dem gegnerischen Tor gefallen. Es ist bezeichnend, daß Zeilfelder der Torschütze des Tages war. Ein Tor erzielte er nur durch restlosen Einsatz seines eigenen Körpers. Dieses Tor macht ihm so leicht kein anderer Spieler nach. Die Hintermannschaft hatte gegen die sehr schnellen Neunkirchener Stürmer einen schweren Stand. Neunkirchen wird durch seine Schnelligkeit und seine durchaus nicht schlechte Technik noch mancher Mannschaft zu schaffen machen. So erfreulich der Sieg von Neckarau ist, so muß man doch feststellen, daß Waldhof und V. f. R. am letzten Sonntag eine bessere Partei geliefert haben als V. f. L. Hoffentlich hat der Sieg über Neunkirchen der Mannschaft gezeigt, daß V. f. L. sein ganzes Können aufbieten muß, um die Runde der Meister ehrenvoll durchzustehen. Er hat die Niederlagen von Waldhof im letzten Jahr wettzumachen. Er kann dies, wenn er die nötige Energie dazu aufbringt. Beim 1. F.C. Nürnberg machten sich tatsächlich die Anstrengungen der letzten schweren Spiele bemerkbar. Er hatte nur insofern Glück, als der K.F.V. nicht in gewohnter Form antrat. Der Klub konnte dadurch sein erstes Spiel mit 3:1 gewinnen.

Tabellenstand der Meister

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	1	1	—	—	4:0	2
V. f. L. Neckarau	1	1	—	—	4:1	2
1. F. C. Nürnberg	1	1	—	—	3:1	2
Borussia Neunkirch.	2	1	—	1	2:4	2
Germ. Brötzingen	2	1	—	1	3:6	2
Bayern München	2	—	1	1	5:6	1
Karlsruher F. V.	2	—	1	1	4:6	1
Wormatia Worms	1	—	—	1	0:1	0

Keine großartigen Leistungen in Neckarau

V. f. L. Neckarau — Borussia Neunkirchen 4:1 (2:1)

Süddeutsche Meisterschaft — —! Durch die Jahrzehnte hindurch hat dieser Höhepunkt des süddeutschen Spielprogramms seine Zugkraft beibehalten und alle wirtschaftlichen Nöte, wie auch die alljährliche Wiederkehr vermochten vielleicht die Auswirkungen der Meisterrunden zu stauen — aber ihre Lebenskraft nicht herabzumindern. Trotz der hereingebrochenen mächtigen Kälte, der außergewöhnlichen Arbeitslosigkeit, die gar manchen abgehalten haben mögen, und trotz des wohl relativ schwächsten Gegners unter den Bewerbern, hatten sich etwa 7000 Zuschauer an der Altriper Fähre eingefunden, um dem Mannheimer Auftakt der Meistertreffen beizuwohnen. Wird Neckarau einen guten Start haben? Oder wird es Neunkirchen mit der Taktik wie gegen Wormatia gelingen, einen Vorteil mit nach Hause zu nehmen? Allgemein wurde mit einem Siege unseres Gruppenmeisters gerechnet, man kann vornherein sagen, daß er das Vertrauen auch rechtfertigte. Nun mag es viele gegeben haben, die durch die unerbittliche Kälte schon mißmutig, von dem Spiel nicht befriedigt waren und den sonstigen Maßstab anlegten. Durch die grimmige Kälte war an die Mannschaften in ihrem leichten Dreß eine große Anforderung gestellt, und namentlich die erste halbe Stunde litt unter diesem Umstand. Deshalb braucht nicht verschwiegen zu werden, daß sich aber auch wieder Schwächen zeigten, die mit dem wirklichen spielerischen Können zusammenhängen. Der Neckarauer Sturm hat nun einmal zu verschiedenes Material, und wenn Zeilfelder nicht wieder in heroischen Anwandlungen sich spontan in einzelnen Momenten eingesetzt hätte, wäre es mit dem Ergebnis schwach bestellt gewesen. Hätte er noch den Elfmeter verwandelt, kämen gar fünf Tore auf sein Konto, da auch das erste, gewissermaßen, die Folge seiner Taktik war. Ott und Keck beherrschen den Ball immer noch nicht im erforderlichen Maße und besonders im Schuß hapert es bedenklich. Enderle reicht in der Deckarbeit gleichfalls noch nicht und Kaiser — neben Zeilfelder der beste im Angriff — ist als Stürmer noch nicht ganz fertig. In der Läuferreihe konnte Ochs einmal durch sein Einsetzen gefallen, während Wilds wieder langsam in seine Aufgabe hineinwachsen muß. Mit der Deckung des Rechtsaußen wollte es nicht recht klappen, auch im Zuspiel noch nicht. Gaß war gut, aber die Wendigkeit des Gegners machte ihm, wie jedem Neckarauer zu schaffen. Das Hintertrio war bezüglich der bedrohlichen Schnelligkeit Neunkirchens nicht immer im Bilde und hatte manchen harten Augenblick, wurde aber schließlich doch Meister. Alles in allem ein starker Erfolg Neckaraus, der zum Teil auf das Konto der größeren Spielerfahrung und Reife, in der Hauptsache aber auf die wie Lichtblicke erscheinenden Glanzmomente Zeilfelders zurückzuführen ist. Aber auch darin liegt eine Gefahr. Fehler und Schwächen zeigte der bekannte Mittelstürmer natürlich auch. Wer ist ohne solche — —?

Neunkirchen erwies sich trotz Ersatz für Denne und Anschütz als eine mit Elan und großer Schnelligkeit kämpfende Mannschaft, die aber nur periodisch zu gesammelten bzw. planmäßigen Angriffen kam. Durchweg waren die Spieler wendiger, im Start und Lauf besser. Obwohl der Torwart das erste Tor buchstäblich schenkte, entpuppte er sich namentlich in der zweiten Hälfte als im Stellungsspiel, Ruhe und Abwehr erstklassig. Nur Zeilfelder konnte ihn meistern. Sehr gut neben Lietz war dann Sprenger der rechte Verteidiger, der von Welsch gut ergänzt wurde. Die Läuferreihe, eifrig im Stören, kam selten zu einem nachhaltigen Aufbau, und der Sturm, der verhältnismäßig nicht übel schoß, verlegte sich zu viel auf Durchstoß. Ein Prachttor erzielte Litzenburger. Jedenfalls war der Eindruck der Saarländer kein schlechter.

Der Verlauf des Spieles

Sofort setzt sich Neckarau vor dem Gästetor fest, kann aber den Schuß nicht anbringen. Die Kälte wirkt sich merkbar aus, und verlegen sich die Saarländer bei ihren Gegenstößen auf Durchbruchsversuche, die aber abgestoppt werden. Ein noch nicht erlebter und auch drastischer Vorgang führt zum ersten Erfolge für Neckarau, indem Zeilfelder den Torwart nach Fangen des Balles bedrängt und dieser sich nur mit Wegwerfen des Leders zu helfen weiß, das im eigenen Tor landet! Neunkirchen verlegt sich in der Hauptsache auf Stören des Spiels, doch hat Neckarau die Sache in der Hand. Nach mannigfachen Versagern von seiten Neckaraus erreicht Neunkirchen überraschend den Ausgleich durch Litzenburger, der einen Kopfball Magnus aufnimmt und vehement einschießt. Neckarau wechselt nun mit Enderle und Keck, der seinen alten Platz einnimmt, Keck legt Zeilfelder vor, der seinen Alleingang dann mit einem Markenschuß abschließt, 2:1. Nachdem Kaiser ungedeckt neben das leere Tor geschossen und Zeilfelder allzu spitz berechnet einen Elfmeterball neben den Pfosten gelegt — Pause.

Mit ausgezeichneter Abwehr von Lietz im Neunkirchener Tor setzt die zweite Hälfte ein und hat Neckarau auch hier wieder das Heft in der Hand. Lietz ist nicht mehr zu überwinden und beherrscht verzwickte Schüsse und Lagen, wobei ihm die Hälfte seiner Mannschaft im Stören gut assistiert. Keck sucht das Tor in Haushöhe, und Ott setzt zum erstenmal eine beherzte Bombe. Die knallt an die Netzseite. Nachdem auch die Querlatte gute Abwehrdienste getan, zieht Zeilfelder, sich mächtig einsetzend, einen Ball verblüffend herum und schießt aus unmöglichem Winkel, 3:1. Nun kann auch Winkler einen gefährlichen Fernflachball gerade noch im Strecken zur Ecke lenken. Zeilfelder, einmal im Zug, täuscht beide Verteidiger gewandt und knallt fest 4:1. Erneute unglaubliche Auslasser, die, wie angedeutet, nicht mehr allein auf das Konto der grimmigen Kälte gesetzt werden können, beschließen den im ganzen immerhin starken Erfolg. Lißstingart leitete gut.

Neckarau: Winkler; Dern, Brose; Ochs, Gaß, Wilds; Enderle, Keck, Zeilfelder, Kaiser, Ott.

Neunkirchen: Lietz; Sprenger, Welsch; Delzeith, Lillig, Wallrath; Magnus, Schneider, Koch, Litzenburger, Schoernack.

August Mäßle.

Brötzingens zweite Ueberraschung

Bayern München — Germania Brötzingen 2:3 (2:1)

Die große Ueberraschung ist keineswegs auf eine große Leistung des württembergischen Meisters zurückzuführen. Von Brötzingen hatte man nach der 0:4 Niederlage durch Eintracht Frankfurt in München nicht viel erwartet. Das Spiel des Schwabenmeisters trog aber selbst noch die zurückgeschraubten Erwartungen. Sie spielten sehr primitiv, trotzdem muß der Sieg von Brötzingen als verdient bezeichnet werden, denn die Bayern lieferten eine Partie, die noch schlechter war als die von Brötzingen. Es war das schlechteste Spiel, das man seit langer Zeit vom Süddeutschen Meister gesehen hat. In der ersten Halbzeit ging es noch an. Bayern war in dieser Spielphase meist leicht überlegen und lag auch beim Wechsel 2:1 in Führung. Nach der Pause aber fielen die Bayern mehr und mehr auseinander, und als in der 28. Minute der Mittelläufer Goldbrunner verletzt ausscheiden mußte, war es mit den Bayern ganz vorbei. Brötzingen, das nach der Pause stärker aufgekommen war, hätte in der letzten Viertelstunde noch höher als 3:2 gewinnen können, wäre sein Innensturm etwas schußfreudiger und durchschlagskräftiger gewesen. Die 10 000 Zuschauer, die sich trotz der großen Kälte und trotz des starken Wintersportbetriebs zu diesem Spiel einfanden, gaben zum Schluß den Gästen starken Beifall, sie hatten schon während des Spiels Brötzingen besser unterstützt. Klimm-Offenbach als Schiedsrichter war sehr gut.

Der 1. F.C. Nürnberg spielt nicht überzeugend

1. F.C. Nürnberg — Karlsruher F.V. 3:1 (1:0)

Der Start zur Süddeutschen Meisterschaft sah den 1. F.C. Nürnberg zwar nicht in bester Verfassung, trug ihm aber trotzdem einen glatten und verdienten Sieg ein. Der Klub mußte mit Ersatz für seinen Mittelstürmer Schmitt 2 antreten, Wieder, der nie ein Sturmführer war und es auch diesmal nicht war, vertrat Schmitt 2. Für ihn spielte der junge Weidinger halblinks. Durch diese Umstellung war der Klub zweifellos geschwächt, man sah dann auch eine Leistung, die nie überzeugen konnte, und gegen die großen Spiele des Klubs in der letzten Zeit vielfach abstachen. Im Sturm sah man nur gute Einzelleistungen, sonst haperte es aber an allen Ecken. Der beste Mann war noch Reinmann. In der Läuferreihe hielt sich Geiger am besten, die Hintermannschaft war gut, sie hatte es auch nicht allzu schwer, denn der K.F.V. brachte eigentlich nur zwei Leute mit, die über dem Durchschnitt standen, Bekir und Peretti. Die anderen Leute enttäuschten mehr oder weniger.

Dem Spiel wohnten 6500 Zuschauer bei, der Schiedsrichter Schön-Mannheim konnte nicht gerade gefallen, er hatte zwar den Willen korrekt und unparteiisch zu sein, aber es entging ihm manches und auch einige Fehlentscheidungen waren zu verzeichnen, unter denen die Mannschaften gleichermaßen zu leiden hatten.

Gruppe Nordwest

S.C. 05 Saarbrücken—V. f. R. Mannheim 1:5 (0:2)
V. f. L. Neu-Isenburg—S.V. Waldhof 2:6 (1:2)
Union Niederrad—F.S.V. Mainz 05 4:2 (3:2).

*

Die beiden Vertreter des Rheinbezirks weilten außerhalb und errangen zwei hohe Siege, die man ihnen in dieser Höhe eigentlich nicht zugetraut hätte. Der S.V. Waldhof mußte gegen den gefürchteten V.f.L. Neu-Isenburg antreten, gegen den auf eigenem Platze sehr schwer zu gewinnen ist. Die Waldhöfer liefen zu einer ausgezeichneten Form auf und erzielten in der 2. Halbzeit 4 Tore. Es ist nur zu wünschen, daß die technisch ausgezeichnete Mannschaft — vielleicht die beste des Rheinbezirks — diese Schießkunst beibehält, dann wird sie am Ende ein Wort mitreden. Der V.f.R. scheint sich von den Anstrengungen des Wiener Spiels wieder vollkommen erholt zu haben, denn Saar 05 hatte gegen V.f.R., der sehr gut gefiel, nichts zu bestellen. Wenn V.f.R. mit seiner jungen Mannschaft durchhält, hat der Rheinbezirk in der Gruppe Nordwest zwei Vertreter im Rennen, die sicherlich nicht zu den schlechtesten Mannschaften zählen. F.S.V. Mainz 05 mußte sich auch von Union Niederrad mit 2:4 Toren schlagen lassen.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
V. f. R. Mannheim	2	2	—	—	7:2	4
Union Niederrad	2	1	1	—	5:3	3
F. S. V. Frankfurt	1	1	—	—	4:3	2
S. V. Waldhof	2	1	—	1	9:6	2
V. f. L. Neu-Isenburg	2	—	1	1	8:7	1
05 Saarbrücken	1	—	—	1	1:5	0
F. S. V. Mainz	2	—	—	2	3:6	0
1. F. C. Idar	0	—	—	—	—	0

V. f. R. Mannheim gefällt

S.C. Saar 05 Saarbrücken — V.f.R. Mannheim 1:5 (0:2)

Der V.f.R. Mannheim, der schon am letzten Sonntag seinen Start gegen Mainz erfolgreich gestalten konnte, vermochte in Saarbrücken gegen den Saarzweiten Saar 05 vor 2000 Zuschauern einen guten Eindruck zu hinterlassen. Er gewann nach absolut besserem Spiel eindrucksvoll mit 5:1 Toren gegen Saar 05, dessen Mannschaft allerdings einen sehr schlechten Tag hatte und garnicht gefallen konnte. Die Mannheimer, die in allen Teilen besser waren als ihre Gegner, im Angriff über ein sehr schußfreudiges Innentrio verfügten, außerdem auch eine Hauptstütze in ihrem ausgezeichneten Mittelläufer hatten, lagen schon bei der Pause mit 2:0 in Front und führten schon 5:0, ehe die Saarbrücker auf recht glückliche Weise zum Ehrentor kamen. In der Saarmannschaft wäre nur der rechte Läufer hervorzuheben, auch die beiden Verteidiger spielten annehmbar, sonst aber war die Mannschaft sehr schwach, wesentlich schlechter als sonst. Als größten Mangel empfand man die fehlende Kraft im Sturm. Es waren Torchancen vorhanden, aber sie konnten nicht richtig wahrgenommen werden. Als Schiedsrichter leitete Müller-Baiertheim sehr gut.

In den ersten zehn Minuten des Spiels waren die Saarbrücker überlegen und konnten auch Torchancen herausarbeiten. Allmählich kam aber die Zusammenarbeit und das bessere Stellungsspiel der Mannheimer zur Geltung und der V.f.R. riß das Spiel an sich. Schon bald nach Beginn verschaffte der Halbrechte Berk dem V.f.R. die Führung. In der 30. Minute leitete der Mittelstürmer Langhein zum zweiten Tor ein. Schon gleich nach Wiederbeginn war wieder Berk durch ein drittes Tor erfolgreich. Saar stellte um, tauschte den Halblinken gegen den linken Läufer und erreichte dadurch mehr Elan im Angriff und konnte das Spiel ausgeglichen gestalten. Trotzdem blieb Mannheim in Front. Berk schoß in der 14. Minute ein viertes Tor und kurz darauf erhöhte Langhein auf 5:0. Das Ehrentor für Saar fiel durch eine fehlerhafte Abwehr des Mannheimer Torwarts Hüngel, von dem der Ball zu dem nachsetzenden Schäfer und dann ins Tor sprang.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Die Zwischenrunde um den D.F.B.-Pokal: Norddeutschland und Brandenburg in der Endrunde; Süd- und Westdeutschland verlieren je 2:1.

*

Um die Süddeutsche Meisterschaft: Die Vertreter des Rheinbezirks schlagen sich sehr gut und erzielen zusammen 15 Tore. — Der 1. F.C. Nürnberg und die Sp.Vg. Fürth gewinnen ihre ersten Spiele. Germania Brötzingen schlägt Bayern München in München.

*

F.C. Phönix Mannheim Meister der Kreisliga von Unterbaden: Im Entscheidungsspiel wird Viernheim 4:0 geschlagen.

*

F.C. Phönix Mannheim auch Meister der Handball-Liga.

*

Colonia-Köln Meister im Mannschaftsboxen der Amateure.

*

Südwestdeutsche Eislaufmeisterschaften in Triberg: Groß-Triberg Meister.

*

Kezelny Sieger im Bristol-Pokal (Tennisberufsspieler).

*

Südwestdeutsche Hockey-Hochschulmeisterschaft: Universität Heidelberg schlägt die Handelshochschule 2:1.

Eine technisch hervorragende Leistung von Waldhof

V. f. L. Neu-Isenburg — SV. Waldhof 2:6 (1:2)

Vor tausend Zuschauern konnte Waldhof am Sonntag in Neu-Isenburg einen überraschend hohen Sieg von 6:2 erringen, der nur möglich war, weil die einheimische Elf ganz außer Verfassung war. Mit den Waldhöfern gewann eine technisch hervorragende Mannschaft, die namentlich auch im Sturm ziemlich energisch kämpfte und in der zweiten Halbzeit die Situation beherrschte, nachdem sie bis zur Pause bereits mit 2:1 geführt hatte. Bei den Isenburgern waren Sturm und Läuferreihe schwach, in der Verteidigung enttäuschte Rockmann, auf dessen Konto zwei Erfolge kamen. Waldhof hatte eine ganz hervorragende Deckung, war in der Abwehr kaum zu überwinden und hatte auch einen technisch hervorragenden, recht unternehmungslustigen Sturm, in dem der Mittelstürmer Brückl und der Rechtsaußen Becker am besten gefielen. Die Mannschaft bot im ganzen eine ausgezeichnete Leistung, so daß ihr hoher Sieg nach dem Zusammenfallen der Isenburger in der zweiten Halbzeit verständlich war. Brecht-Karlsruhe war ein guter Spielleiter.

Der Spielverlauf sah in der ersten Halbzeit spannendes Feldspiel. Das erste Tor fiel erst in der 41. Minute durch Becker. Derselbe verwandelte einen Strafstoß aus 25 Meter Entfernung zum zweiten Tor und erst bei dem Schlußpfiff konnte Leitermann für Isenburg ein Tor aufholen. In der zweiten Halbzeit steigerte sich Tempo und Spannung. Leitermann verpaßte den Ausgleich, dafür war Brückl glücklicher, denn er konnte hintereinander zweimal erfolgreich sein. Leitermann stellte in der 13. Minute, kam in der 15. Minute noch zu einem zweiten Gegentor, aber der Sieger stand in Waldhof fest. Brückl war es, der die beiden letzten Tore erzielte, nachdem Isenburgs Torwart verletzt ausgeschieden war.

Mainz verliert abermals

Union Niederrad — F.S.V. 05 Mainz 4:2 (3:2)

Nach ihrer Niederlage in Mannheim mußten die Mainzer auch ihr zweites auswärtiges Spiel auf das Verlustkonto setzen. Sie traten vor 1500 Zuschauern in Frankfurt gegen Union Niederrad an und mußten mit 4:2 eine verdiente Niederlage hinnehmen, verdient deshalb weil die Mannschaftsleistung zu schwach war. Die Mainzer haben in ihrer Spielstärke gegen früher viel eingebüßt. Sie zeigten kaum eine über den Durchschnitt stehende Leistung. Nachdem Union sehr schnell durch zwei Tore in Front gegangen war, konnten die Mainzer ausgleichen. Ein unverdienter Elfmeter brachte Union bald wieder in Front und in der zweiten Halbzeit stellte Leichter durch ein viertes Tor den Sieg für Niederrad sicher. Der Schiedsrichter Fuchs-Saarbrücken war sehr schwach.

Die Entscheidung fällt in der ersten Minute

1. F.C. Idar schlägt F.K. Pirmasens 1:0 (1:0)

Das Entscheidungsspiel in Neunkirchen um den dritten Platz in der Gruppe Saar zwischen dem 1. F.C. Idar und dem F.K. Pirmasens brachte nur 400 Zuschauer auf den Borussiaplatz. Der Kampf nahm einen kuriosen Verlauf insofern, als das entscheidende und einzige Tor des Tages bereits in der ersten Spielminute erzielt wurde. Kurz nach dem Anstoß konnte der Idar-Mittelstürmer Hugo Meng eine Vorlage des Linksaußen an dem Torwart der Pirmasenser vorbei ins Tor einsenden. Es blieb das einzige während des ganzen Spiels.

Die Gruppe Südost

Stuttgarter Kickers—1860 München 3:0 (1:0)
Phönix Karlsruhe—Freiburger F.C. 2:1 (1:1)
A.S.V. Nürnberg—V. f. B. Stuttgart 3:2 (0:2)
Schwaben Augsburg—Sp.Vg. Fürth 1:3 (0:1).

*

Die Stuttgarter Kickers konnten ihre erste Niederlage mit einem 3:0-Sieg über 1860 München wieder wettmachen. Phönix Karlsruhe behielt über den F. Freiburg knapp mit 2:1 die Oberhand, das Rückspiel in Freiburg wird wahrscheinlich umgekehrt lauten. A.S.V. Nürnberg besiegte V. f. B. Stuttgart mit 3:2, nachdem die Stuttgarter vor der Pause mit 2:0 in Front lagen. Der Sieg der Sp.Vg. Fürth über Schwaben Augsburg stand nie in Frage, es drehte sich hier lediglich um die Torzahl. 3:1 scheint den Fürthern gereicht zu haben.

MARCHIVUM

Zwischenrunde um den D. F. B.-Pokal

Norddeutschland und Brandenburg im Endspiel

Der Norden gewinnt mit Glück

Norddeutschland — Süddeutschland 2:1 (2:1)

Süddeutschland stellte zum Zwischenrundenspiel um den D.F.B.-Pokal in Hannover nur eine Mannschaft zweiter Garnitur. Diese Mannschaft fuhr nur mit geringen Hoffnungen auf einen Sieg nach Hannover, wo der Norddeutsche Sportverband mit seinem besten Material antrat. Aber selbst diese zweite Garnitur des Südens hätte den Kampf leicht gewinnen können, denn sie lieferte ein sehr gutes Spiel und drängte den Gegner fast häufig in seine Hälfte zurück. So gut jedoch das Feldspiel des Südens war, so schwach muteten die Leistungen der Stürmer im Strafraum an. Zwar stand im gegnerischen Strafraum mit Blunck, Riße und Beier eine norddeutsche Hintermannschaft, die mit Rieseneifer und gutem Können spielte und immer wieder zerstörend eingriff. Bei besserem Spiel der süddeutschen Angriffsreihe aber hätte doch das eine oder andere Tor fallen müssen. Der Süden sieht den Norden in den ersten 30 Minuten durch 2 Treffer von Wolpers und Rave in Führung gehen, dann kam er durch einen Alleingang Winklers zum Gegentor.

Die zweite Hälfte verlief torlos. Der Norden konnte das knappe Ergebnis mit großem Glück halten, und sich damit für das Endspiel um den Bundespokal qualifizieren.

Zum Spiel selbst

Es dauerte eine Weile, bis sich die Mannschaften mit den sehr bedenklichen Bodenverhältnissen abgefunden hatten, dann fiel aber gleich ein Tor. Im Anschluß an die erste Ecke für den Norden kam eine Flanke von Rave zu Wolpers, die dieser geschickt zum Führungstor für den Norden verlängerte. Der Süden drängte nun mit aller Macht, er sieht aber bei Norden auf eine eiserne Abwehr und machte außerdem selbst verschiedene Fehler, so schoß der freistehende Killinger aus 5 Meter Entfernung den Ball dem norddeutschen Torhüter in die Hände. Während sich so der Süden in einem unproduktiven Spiel abarbeitete, kam der Norden in der 27. Minute zum 2. Treffer. Der Mittelläufer Schütt gab eine feine Vorlage zu Wolpers, dieser leitete den Ball zu Rave und das 2. Tor war fällig. Rave stand allerdings im Augenblick der Ballabgabe klar abseits, Spranger hätte das unbedingt sehen müssen. Bereits eine Minute später fiel das Gegentor des Südens. Winkler ging auf eigene Faust los, spielte sich geschickt durch und schoß plaziert ein. Gegenangriffe des Nordens wurden durch prächtige Paraden von Krch, der einen Bombenschuß von Wolpers hielt gestoppt. Der Rest der Halbzeit sah Süddeutschland im Angriff.

Nach der Pause spielte Süddeutschland mit dem Wind im Rücken allgemein erwartete man jetzt den Sieg der Gäste. Die Süddeutschen konnten auch den Gegner fast vollkommen einschnüren, nur sehr selten kam der Norden noch aus seiner Hälfte heraus, aber der Sturm von Süddeutschland spielte nach wie vor unproduktiv und konnte das Ergebnis nicht mehr ändern, obwohl die Läuferreihe — hier besonders Knöpfle — mit dem Aufgebot aller Kräfte arbeitete und den Angriff immer wieder nach vorn warf. Mit einem sehr glücklich errungenen Sieg, den er in erster Linie seiner Hintermannschaft verdankt, verließ der Norden das Spielfeld.

12 000 Zuschauer verhielten sich sehr objektiv und zollten am Schluß dem Süden fast mehr Beifall als den Norddeutschen. Spranger-Glauchau als Schiedsrichter war sehr gut.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Süddeutschland: Krch (Rot-Weiß Frankfurt); Schütz (Eintracht Frankfurt), Grundel (Kickers Offenb.); Eichenlaub, Knöpfle (FSV. Frankfurt), Mantel (Eintracht Frankfurt); Krause (Hanau 93), Winkler (Borussia Worms), Ehmer, Kissinger, Kellerhof (Eintracht Frankfurt).

Norddeutschland: Rave (HSV.), Wolpers (Arminia Hannover), Harder, Wellers, Kolzen (HSV.); Johannessen, Schütt (Harburg), Wahn (Union Altona); Riße, Beier (HSV.); Blunck (HSV.

35 000 Zuschauer beim Spiel West-Brandenburg in Elberfeld

Westdeutschland — Brandenburg 1:2 (1:1)

Wenn wirklich sehr gute Leistungen zu erwarten sind, dann stellt sich Westdeutschlands Fußballgemeinde immer noch in Massen ein. Ungeachtet der Kälte kamen am Sonntag zum Pokalzwischenrundenspiel 35 000 Zuschauer in das Elberfelder Stadion. Die Zuschauer wurden allerdings enttäuscht, die westdeutsche Mannschaft erfüllte bei weitem nicht die in sie gesetzten Erwartungen, sie wies eine Reihe von Versagern auf und verlor verdient mit 1:2 gegen die technisch besseren Berliner. Berlin kam schon in der 4. Minute zum Führungstreffer, Herberger ließ aus 20 Metern einen Schuß los, der so kräftig war, daß ihn der westdeutsche Torhüter Pesch aus den Händen gleiten lassen mußte. Westdeutschlands Gegenangriffe verpufften. Nach wechselvollem Spiel konnte aber der Westen doch kurz vor der Pause durch den Duisburger Kremer den Ausgleich erzwingen.

Nach der Pause lagen die Rheinländer ständig im Angriff, sie ließen aber verschiedene sehr gute Torgelegenheiten aus, sie fielen dann wieder ab. Berlin kam wieder mehr auf, konnte auch in der 29. Minute durch einen schönen Schuß von Sobeck die Entscheidung erzwingen. Fuchs-Leipzig war in seinen Entscheidungen nicht immer sicher, er übersah manches.

Die Mannschaften traten wie folgt an:

Westdeutschland: Pesch (Fortuna Düsseldorf); Schröder (B. f. R. Köln), Weber (Kurhessen Kassel); Schlösser (Schwarz-Weiß Barmen), Flick (Duisburger 99), Winkler (Altenessen); Albrecht (Fort. Düsseldorf), Hochgesang (Fort. Düsseldorf), Kremer (Meidricher S. V.), Sackenheim (Duisburger S. V.), Schmitz (Sülz 07)

Berlin: Müller (Viktoria); Brunke (Tenn.-Bor.), Wilhelm (Minerva); Müller (Hertha-BSC.), Schulz (Viktoria), Schumann (Tenn.-Bor.); Rave, Strohwig, Herberger (Tenn.-Bor.), Sobeck (Hertha-BSC.), Ruch (Hertha-BSC.).

Handball

Handball der Gruppe Rhein

Pfalz Ludwigshafen — Phönix Mannheim 0:6

Phönix hat sich nach hartem Kampfe endgültig die Meisterschaft gesichert. Mit ihm ist wirklich die beste Mannschaft Meister geworden. Pfalz mußte den schweren Kampf mit Ersatz bestreiten, der sich aber nicht bewährte. Besonders der Ersatztorhüter konnte nie gefallen. Hätte Hofmann das Tor gehütet, wäre das Ergebnis nicht so hoch ausgefallen. Der linke Läufer mußte nach 5 Minuten wegen einer Verletzung für die ganze Spielzeit ausscheiden. Die Phönix-Mannschaft konnte überzeugen. Sie besitzt eine sehr gute Hintermannschaft und Läuferreihe, der Sturm war äußerst flink, er hat in Schröckhaas die beste Kraft.

Das Spiel beginnt mit starkem Tempo und Phönix kann nach 5 Minuten durch Schröckhaas das Führungstor erzielen. Dieses Tor hätte der Pfalzhüter unbedingt verhüten müssen. Phönix ist weiter im Vorteil und wieder ist es Schröckhaas, der das Resultat auf 0:3 stellte. Pfalz kommt durch Bertram zum ersten Tor. Roederer und Schröckhaas stellen das Halbzeits-Resultat her.

Nach der Pause drängt Pfalz mächtig und kann durch Halblinks ein weiteres Tor aufholen. Phönix erhöht durch einen weiteren Treffer des Linksaußen. Der Linksaußen von Pfalz, sowie der Mittelläufer von Phönix werden wegen „Foul" des Platzes verwiesen. Der Mittelläufer von Pfalz erzielt durch unhaltbaren Wurf das 3. Tor. Der Schiedsrichter Herrmann-Butzbach konnte bis auf die beiden Hinausstellungen überzeugen.

08 Mannheim — Mannheimer T.G. 2:1

In der ersten Spielhälfte gab Lindenhof den Ton an, in der zweiten Hälfte dominierte die Mannheimer T.G., jedoch ohne Erfolg. Beide Mannschaften bestritten den Kampf in stärkster Aufstellung. M.T.G. hatte zwei neue Stürmer, die sich gut bewährten. Bei Lindenhof sah man seit sehr langer Zeit wieder Weber als Läufer sowie Reinhold als Torwächter, beide spielten sehr gut. Den Anschlag zum Sieg gab die gute Verteidigung von 08, die fast sämtliche Angriffe von M.T.G. zu nichte machte. Im Sturm machte sich die Hinausstellung von Scherer bemerkbar, die Hinausstellung war zu hart. Auch bei der M.T.G. war die Verteidigung der beste Teil. Der Sturm machte den Fehler, daß er vor dem Tore nicht rasch genug handelte, so hatte die 08-Verteidigung keine große Mühe, immer wieder zu klären.

M.T.G. hat Anspiel und erzielt sofort durch Wagner das Führungstor. Lindenhof ist dadurch etwas deprimiert, erkennt aber die große Gefahr und deckt sehr vorsichtig. Allmählich findet sich auch Lindenhof. Der Sturm kombiniert vorbildlich. Eine solche Kombination führt durch Lang zum Ausgleich. Lindenhof drängt M.T.G. in ihre Spielhälfte zurück. M.T.G. verteidigt sehr zahlreich. Scherer 08 muß dann wegen gefährlichem Spiel den Platz verlassen. Lindenhof liegt weiter im Angriff, doch M.T.G. verteidigt gut. Lindenhof kann dann durch 13 Meter in Führung gehen.

Nach der Pause drängt M.T.G. sehr stark, aber immer und immer wieder klärt die 08-Verteidigung. Reinhold im Tore hatte öfters Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Hätten die M.T.G.-Stürmer in dieser Drangperiode etwas schneller gehandelt, würde das Resultat bestimmt anders lauten. Verschiedene Strafwürfe wurden vergeben, der „Spezialist" Spieß sowie Welsbrod hatten mit ihren Würfen kein Glück. Wagner, M.T.G. mußte wegen Tätlichkeit den Platz verlassen, er warf „absichtlich" dem Lindenhofverteidiger den Ball ins Gesicht. Bis zum Schluß kann Lindenhof das Spiel wieder ausgleichen. Der Leiter des Spiels, Kleinmann-Mainz-Castell, war gut, doch war die Hinausstellung von Scherer etwas zu hart. — 08 II — M.T.G. II-Mannschaft 0:0.

S.V. Waldhof — Polizeisportverein Mannheim 1:1

Der Polizeisportverein sucht mit aller Macht dem Abstieg zu entrinnen, was ihm aber trotz größter Anstrengungen nicht mehr gelingen dürfte, da V.f.R. Frankenthal mit nicht weniger als 11:1 heimschickte. Waldhof konnte nicht überzeugen, auch diesmal ließ sich der Formrückgang feststellen.

Der Kampf wurde von beiden Parteien äußerst schnell durchgeführt. P.S.V. erzielt durch prächtigen Wurf das Führungstor. Bis zur Pause kann P.S.V. diesen Vorsprung halten. Nach dem Wechsel versucht Waldhof unter großen Anstrengungen den Ausgleich zu erzielen, doch der P.S.V.-Torwächter ist auf der Hut und läßt sich einstweilen nicht schlagen. Waldhof erzielt dann durch anhaltendes Drängen den verdienten Ausgleich durch unhaltbaren Wurf. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

V.f.R. Mannheim — Frankenthal 11:1

V.f.R. brachte dem Tabellenletzten eine hohe Niederlage bei. Die V.f.R.-Mannschaft konnte in allen Teilen gefallen, wenn auch berücksichtigt werden muß, daß Frankenthal eine Zeitlang nur noch mit 7 Spielern kämpfte, da 2 Mann des Platzes verwiesen wurden und 2 durch Verletzungen ausschieden. Frankenthal hatte nie etwas zu bestellen, was ja das Ergebnis zur Genüge zeigt. An den Erfolgen war Morgen mit 4, Kehl 4, Kees 2 und Schmedding mit einem Treffer beteiligt.

Ueber den Spielverlauf läßt sich wenig sagen. Vom Anspiel an hat V.f.R. das Spiel vollkommen in der Hand, er kann in regelmäßigen Abständen 4 Tore erzielen. In dieser Spielhälfte kommt auch Frankenthal durch Strafwurf zum Ehrentreffer.

In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild. Frankenthal hatte alle Mann zur Verteidigung zurückgezogen. Angriff auf Angriff folgt und bis zum Schluß gelingt es, das Resultat auf 11:1 zu stellen. Das Spiel wurde von Frankenthal sehr hart durchgeführt. Der Schiedsrichter Diehl P.S.V. Mannheim war ein gerechter Leiter. V.f.R. hat sich durch diesen Sieg endgültig vom Abstieg gerettet. II. V.f.R. — II. Frankenthal fiel aus, da Frankenthal nicht angetreten.

Handball im Badischen Turnkreis

Das einzige Spiel in der Meisterklasse, das im Mittelbaden vor sich ging, sah den Tbd. Durlach über den M.T.V. Karlsruhe mit 5:4 Toren als Sieger, nachdem die Karlsruher beim Wechsel noch mit 2:0 im Vorteil waren.

Im Mannheimer Gau

Jahn Neckarau — T.V. Seckenheim 1:0 (1:0).
T.V. Sandhofen — Tg. Rheinau 1:2 abgebr.
T.V. 1846 — Tbd. Germania 0:0 (1:0).

Ein Sonntag ohne Ueberraschungen, es sei denn, daß man den Spielabbruch in Sandhofen als solchen bezeichnet. Beim unentschiedenen Stande bereitete der Schiedsrichter dem Treffen 12 Min. vor Schluß ein vorzeitiges Ende. Die Gründe bedürfen noch der Aufklärung. Jahn Neckarau holte sich den sicheren Sieg über T.V. Seckenheim, der schon bei Halbzeit in seiner Höhe feststand. Nach dem guten Abschneiden der Germanen in den letzten Spielen ist die hohe Tordifferenz im Spiel gegen T.V. 1846 nicht ganz erklärlich, nachdem das Halbzeitergebnis mit 1:0 garnicht darnach aussah. Ob die vernichtende Niederlage auf ein starkes Nachlassen in der zweiten Hälfte zurückzuführen ist, oder ob sich die 1846er auf ihrer Lage bewußt wurden, auf jeden Fall bedeuten 8 Tore in 90 Minuten allerhand. Nun hat der T.V. 1846 wieder die Führung der Tabelle

Die übrigen Ergebnisse:

Jahn Neckarau II — Baden'a Feudenheim I 1:1.
Bad. Feudenheim II — T.V. Seckenheim II 0:5.
Bad. Feudenheim Jug. — T.V. Germania I Jug. 0:7.
T.V. 1846 II Jug. — Tg. Rheinau I Jug. 1:5.
T.V. 1846 I Jug. — [illegible] R. G.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
A. S. V. Nürnberg	2	1	1	—	3:2	3
Phönix Karlsruhe	2	1	1	—	2:1	3
Sp.-Vg. Fürth	1	1	—	—	3:1	2
V. f. B. Stuttgart	2	1	—	1	6:5	2
Schwaben Augsburg	2	1	—	1	6:6	2
Kickers Stuttgart	2	1	—	1	3:4	2
1860 München I	1	—	—	1	0:3	0
F. C. Freiburg	2	—	—	2	4:7	0

Schwabenstreiche

Stuttgarter Kickers — S. V. 1860 München 3:0 (1:0)

Glatter Boden auf einer leichten Schneedecke stellte an die Mannschaften erhöhte Anforderungen. Nichtsdestoweniger wurden in diesem Spiel prächtige Leistungen gezeigt. Die Kickers bestritten den Kampf mit Ersatz für den Mittelläufer Kehler und den rechten Läufer Uhrig; beide Ersatzspieler waren vollwertig. Die Münchener hatten ihre stärkste Garnitur zur Stelle. Bei den Schwaben war die Hintermannschaft sehr gut, auch der wiedereingestellte Mittelläufer Riederbacher war in bester Form. Der Sturm ist vor dem Tor immer noch zu unentschlossen, aber dennoch besser als in den letzten Spielen. Bei 1860 war der Torhüter Koop an den Toren nicht ganz schuldlos. Vor ihm stand ein gutes Verteidigungspaar. Ihre Stärke hatten die Gäste indessen in dem vorzüglichen Mittelläufer Piedl. Der junge Sturm von 1860 war im Feldspiel ganz ausgezeichnet, aber vor dem Tor zu unentschlossen und unsicher. Dem von Ketterer-Hanau gut geleiteten Treffen wohnten 6000 Zuschauer bei.

Spannender und gleichwertiger Kampf in Karlsruhe

Phönix Karlsruhe — Freiburger F. C. 2:1 (1:1)

Im Gegensatz zum vergangenen Sonntag erlebten etwa 2500 Zuschauer ein von Anbeginn bis zum Schluß hochinteressantes und spannendes Treffen. Beide Mannschaften waren sich ziemlich ebenbürtig, doch ist der knappe Sieg des Phönix verdient. Er hatte in der ersten Halbzeit bedeutend mehr Torchancen als der Gegner. Beide Mannschaften hatten ihre Stärke in den guten Hintermannschaften, während sich die Stürmerreihen als zu unentschlossen erwiesen. Sackenreuther-Nürnberg leitete das Treffen ausgezeichnet.

Eine unverdiente Niederlage

A.S.V. Nürnberg — V. f. B. Stuttgart 3:2 (0:2)

Der A.S.V. Nürnberg hat bei diesem Spiel ohne Zweifel Glück gehabt. Er hätte das Spiel nicht gewinnen dürfen, denn die Stuttgarter führten in der ersten Halbzeit ein wahres Musterspiel vor. Kombination und Stellungsspiel war so ausgeprägt, daß man Besseres selbst von den anerkannt besten Mannschaften nicht gesehen hat. In dieser Zeit hätten die Gäste unbedingt einen größeren Vorsprung erzielen müssen, denn der A.S.V. kam gar nicht auf. Infolgedessen trieb der V. f. B.-Sturm Ueberkombination und setzte nicht seine ganze Energie ein. Nach der ganzen Leistung hätten unbedingt die Stuttgarter gewinnen müssen. Sie hatten eine ausgeglichenere Mannschaft und führten ein flüssiges und exaktes schnelles Spiel vor. Vom A.S.V. sah man in der ersten Halbzeit vom Sturm gar nichts. Er kam erst nach dem Wechsel einigermaßen auf. Der Erfolg war vor allem ihrer Abwehr zu verdanken. Den nur 800 Zuschauern imponierte der Kampfrichter Hock-Ludwigshafen absolut nicht.

Sicherer Sieg der Fürther

Schwaben Augsburg — Spielvereinigung Fürth 3:1 (1:0)

Die Trostrundenspiele ziehen in Augsburg. Zum Treffen zwischen Augsburger Schwaben und Spielvereinigung Fürth stellten sich 7000 Zuschauer ein. Das von Bodn-Mannheim recht gut geleitete Spiel enttäuschte die Massen aber etwas, da beide Mannschaften nicht ihre gewohnten Leistungen zeigten. Bei den Fürthern fehlte Kraus I. Die Augsburger Schwaben nahmen in der Mannschaft Umstellungen vor, die sich indessen nicht bewährten. Der Sieg der Gäste war auf Grund ihrer technischen Ueberlegenheit verdient, aber mit 3:1 (1:0) doch wohl um ein Tor zu hoch, denn der Kampf verlief fast ausgeglichen.

Kreisliga

Phönix-Mannheim Meister von Unterbaden

F.C. Phönix Mannheim — Amicitia Viernheim 4:0 (2:0)

In seinem gestrigen letzten Spiele errang der F.C. Phönix endgültig die Kreismeisterschaft und durchaus verdient, denn Viernheim versagte gestern in fast seiner ganzen Mannschaft. Das Fehlen von Götz machte sich stark bemerkbar. Phönix stellte eine durchaus ausgeglichene Mannschaft ins Feld, spielte eifrig und energisch und war sich der Bedeutung des Tages voll bewußt. Schon gleich zu Beginn vermochte Phönix eine Ueberlegenheit herauszuspielen und ging in der 8. Minute in Führung durch Bühler. Die Gäste versuchen sich in wenigen Durchbrüchen, haben aber kein Glück, da sie kaum bis zur Deckungsreihe durchdringen und von dort weit in ihre Hälfte zurückgewiesen werden. In der 20. Minute erzielt Englert 1. das zweite Tor. Halbzeit.

Nach dem Wechsel hatten die Viernheimer überhaupt nichts mehr zu bestellen. Phönix beherrschte völlig die Lage. Dennoch hielt sich die Verteidigung der Gäste recht wacker und ließ nur noch 2 Erfolge des Gegners zu. Einen Foul-Elfmeter verwandelte Schott zum 3. Treffer. Eine klare Chance nach Kombination von Bühler — Schwarz wird tadellos abgewehrt. Darnach zerfahrenes Spiel, das dennoch fast nur in Viernheims Hälfte stattfand. Nochmals schießt Schwarz haarscharf — daneben. Wiederum starke Ueberlegenheit von Seiten der Einheimischen und Englert 1. beendet mit einem vierten Treffer den Torlegen in der 43. Minute. — Wir gratulieren dem Meister zu seinem neuen Ehren. ms.

*

Germania Friedrichsfeld — Fußballverein Weinheim 3:2 (1:1)

Beide Gegner lieferten sich einen schönen flüssigen Kampf. Friedrichsfeld war mit kompletter Mannschaft zur Stelle, Weinheim mit 2 Ersatz. Nach vorerst ausgeglichenem Spiele geht Friedrichsfeld in Führung. Doch kaum zwei Minuten später kann Weinheim durch den Linksaußen Randoll den Ausgleich erzielen. 1:1. Pause. In der 1. Minute nach Wiederbeginn setzt Friedrichsfeld abermals die Führung an sich. Doch wiederum nur kurze Zeit später holen die Gäste ein Tor auf, so das Resultat nochmals remis stellend. 2:2. Auf und ab wogt nun der Kampf. Friedrichsfeld verteidigt gut mit Glück und Geschick. 3 Minuten vor Schluß erzwingen die Einheimischen den Siegestreffer. Endergebnis 3:2 für Friedrichsfeld. —d—

F.G. 1913 Mannheim — Spielvereinigung 1907 Mannheim 2:1 (1:0)

1913 besiegte gestern die Neuostheimer mit 2:1. Sie waren die weit eifrige und zielbewußtere Mannschaft und besaßen die größere Schnelligkeit im Sturme. Nach verteiltem Feldspiele erzielt 1913 durch den Halblinken in der 26. Minute den Führungstreffer. Dann übersieht der Schiedsrichter ein Hände im Strafraume der Einheimischen. Nach der Pause verwandelt der rechte Läufer Sommer einen Handelfmeter zum Ausgleich 1:1. Beide Parteien strengen sich nun mächtig an, um die Führung zu erringen. Ein Durchbruch der 1913er, dem ein Stellungsfehler der 07er Verteidigung folgt, führt zum Siegestreffer von 1913. 15 Minuten vor Schluß wird der linke Läufer von der F.G. wegen rohem Spiel des Feldes verwiesen. 1913 hatte durch seinen großen Eifer den Sieg durchaus verdient. Schiedsrichter Bentel A.S.V.-Ludwigshafen war dem Spiele in keiner Weise gewachsen. s.

Tabelle der Kreisliga

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	P
Phönix Mannheim	16	13	1	2	47:15	27
Germ. Friedrichsfeld	15	11	1	3	53:26	23
Sp.-Cl. Käfertal	14	7	4	3	36:28	18
Amicitia Viernheim	13	8	1	4	42:19	17
F. V. 09 Weinheim	14	5	2	7	42:36	12
STuR. Feudenheim	15	4	3	8	18:41	11
Alemannia Rheinau	15	3	3	9	22:46	9
FG. 1913 Mannheim	15	2	4	9	28:60	8
Sp.-Vg. 07 Mannheim	15	2	3	10	24:44	7

Handballmeisterschaften

V. f. R. Kaiserslautern Meister der Gruppe Saar

Die beiden Abteilungsmeister der Gruppe Saar, V.f.R. Kaiserslautern und Spielvereinigung Saarlouis, lieferten sich am Sonntag in Kaiserslautern das zweite Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft. Kaiserslautern war schon im ersten Spiel siegreich geblieben und brachte nun den Titel mit einem 4:0-Sieg an sich. Kaiserslautern muß aber noch mit dem Vertreter der Gruppe Rhein um die Bezirksmeisterschaft spielen.

MARCHIVUM

Turntag des Mannheimer Gaues

Der Gau Mannheim tagt in Käfertal — Erweiterung des Turngaues — Arbeitsgemeinschaft der Stadtturnvereine Mannheims — Erfolgreiche Beteiligung am Deutschen Turnfest — Wiederwahl und Ergänzung des Gauturnrates

Die schmucke Turnhalle der Turngemeinde in Käfertal beherbergte am gestrigen Sonntag die Vertreter und Abgeordneten der Vereine des Mannheimer Turngaues vollzählig zu rückblickender Tagung, die im Hinblick auf das vergangene, für die Deutsche Turnerschaft große Turnfest- und Jahnjahr bedeutungsvoll war, wie auch angesichts der bevorstehenden Aufgaben der Turnerschaft, des Kreises und nicht zuletzt des Mannheimer Turngaues, der im Jahre 1929 auf sein 25. Gründungsjahr zurückblicken kann, zu dem der Turntag in Käfertal durch die Einmütigkeit der Vereine die beste Grundlage gegeben hat.

Neben den bewährten älteren Turnern und Vereinsführern, die schon seit Jahrzehnten immer und immer rotend und tatend sich auf den Gauturntagen einfinden, greift aber auch die jüngere Turngeneration in erfreulicher Weise in das Steuerrad der Turnbewegung und stellt sich in den Dienst der Sache, sei es auch als Abgeordnete der Vereine.

Nach einem Musikstück und dem „Turner auf zum Streite" eröffnete Gauvertreter Stalf den 25. Turntag des Gaues Mannheim, zu dem von 14 Vereinen über 100 Abgeordnete erschienen waren, darunter erstmals T.V. Schwetzingen, seither Bad. Pfalzgau, und Tgd. Viernheim, Badenia Wallstadt und T.V. Brühl, seither Bad. Pfalzgau; denen der Vorsitzende besondere Begrüßungsworte widmet. Für die Tgde. Käfertal findet deren Vorsitzender Willkommensgrüße, die der Gauvertreter entgegennimmt mit dem Dank für die Vorbereitungen.

Die Berichterstattung läßt in bunten Bildern die Vielseitigkeit des turnerischen Lebens im vergangenen Jahre nochmals zurückrufen, mit den Höhepunkten Deutsches Turnfest in Köln, der Wiederkehr des 150. Geburtstages des Turnvaters Jahn und der damit verbundenen Feiern und Ehrungen. Aber auch an einen schweren Verlust mußte der Gauvertreter erinnern, an den Tod des geistigen Vaters des 14. Deutschen Turnfestes, an den verdienstvollen Oberturnwart Max Schwarze. Die Berichte der Fachwarte lassen die ungeheure Vorbereitungsarbeit für das Deutsche Turnfest erkennen. Die Mühen fanden ihren verdienten Lohn im Ergebnis der Arbeit. Nicht nur, daß den Mannheimer Turnern große Wettkampferfolge beschieden waren, konnte auch eine erfreuliche aktive Teilnahme an der Kreisriege der Männer und Frauen als feststehend betrachtet werden. Auch der Kassenbericht ist befriedigend zu nennen.

Die nächste Zeit bringt dem Mannheimer Gau ehrenvolle Aufgaben. Neben dem 25jährigen Gaujubiläum, steht die 6. Fachwartversammlung der D.T. im März ds. Js., die der Turnverein 1846 vorbereitet und durchführt, im Mittelpunkt. Auch das badische Landesturnen in Mannheim 1930 wirft schon seine Schatten voraus und fordert zum Anspannen der Kräfte.

Einige Anträge beziehen sich auf technische Dinge, wobei als bemerkenswert beschlossen wurde, daß bei Gauturnen jeder Verein sich am Musterriegenturnen beteiligen muß.

Da die Grenzen des Gaues nunmehr weiter gezogen werden und nicht die nur die Vereine Mannheims umfassen, bildeten diese, soweit sie dem Ortsausschuß Mannheim angeschlossen sind, für die Zukunft eine besondere Arbeitsgemeinschaft zur Bearbeitung der turnerischen Fragen des Stadtgebietes.

Nach einstimmiger Aufnahme der eingangs aufgeführten, erstmals vertretenen Vereine, wurde die Gausteuer in alter Höhe genehmigt. Leider ist der Anschluß des gesamten Bad. Pfalzgaues noch nicht spruchreif geworden. Für gegebenenfalls notwendig werdende Verhandlung wurde dem Gauturnwart Vollmacht erteilt.

Die mühevolle Arbeit des Gauturnrats würdigte Dir. Thenau, indem er den beifällig aufgenommenen Dank der Vereine aussprach. Die Anerkennung kam in den Wahlen am besten zum Ausdruck. Die Gauleitung bleibt nach einer kleinen Umgestaltung bis auf einige Ergänzungen und Zuwahlen in der alten Besetzung. Neu hinzu kommen als 2. Frauenturnwart Jörger-T.V. 1846, für Stelz-Käfertal Döring-T.V. 1846 als 1. Volksturnwart, Gg. Benzinger-Badenia Feudenheim als zweiter; als 2. Gauspielwart Hofstätter-Tgd. Germania. Wiedergewählt als Beisitzer wurden Prof. Delphendahl-Schwetzingen und Isenberg-M.T.G.

Bis auf das Gauturnfest, dessen Vergebung eine Abstimmung notwendig machen, konnten die übrigen Gauveranstaltungen direkt zugesprochen werden. Es finden statt:

2. März: Gaukampf im Kunstturnen Mannheim—Speyerer Gau in Pirmasens.

8. März: Waldläufe in Viernheim.

2. Juni: Reißschildkämpfe in Neckarau, anläßlich der Platzweihe des T.V. Jahn.

9. Juni: Kinderturnen in Rheinau.

Das Gauturnfest wurde Schwetzingen in der Abstimmung übertragen, gegen Tgde. Käfertal und Badenia Feudenheim. Der T.V. Schwetzingen verbindet damit sein 65jähriges Stiftungsfest, der Turngau sein 25jähriges Bestehen.

Neben einigen Anfragen, die ihre Erledigung fanden, gab Kreisoberturnwart Schweizer den Verlauf der Kreiswartetagung der D.T. zur Kenntnis. Auch die einheitliche Kleidungsfrage für die bevorstehenden großen Veranstaltungen führte zu einer Aussprache.

Damit hatte ein selten fruchtbringender Gauturntag, der mit echtem Turnergeist erfüllt war, sein Ende gefunden. Die Früchte werden für den Turngau Mannheim nicht ausbleiben. R. G.

Hocken

Um die südwestdeutsche Hocken-Hochschulmeisterschaft

Handelshochschule Mannheim — Universität Heidelberg 1:2

Die südwestdeutsche Hocken-Hochschulmeisterschaft wird nach dem Pokalsystem zum Austrag gebracht, d. h. der Verlierer scheidet jeweils aus. In Mannheim standen sich am Samstag nachmittag auf dem Platz des T.V. 46 in der Vorrunde die Mannschaften von Heidelberg und Mannheim gegenüber. Obwohl Heidelberg mehrfachen Ersatz in seinen Reihen hatte, allerdings auch Mannheim nicht in stärkster Besetzung antrat, konnten sich doch die Gäste nach in der zweiten Halbzeit überlegenem Spiel durch einen verdienten Sieg die Berechtigung zur weiteren Teilnahme sichern. Es war ein recht flottes Spiel, das vor allem vor der Pause vollkommen ausgeglichen verlief. Mannheim war hier die glücklichere Partei und konnte bei einer Strafecke zur Führung gelangen, während die Heidelberger durch allzuviel Innenspiel nicht zu Erfolgen kommen konnten. Nach der Pause wird Heidelberg mehr und mehr überlegen, die Einheimischen sehen sich zumeist hart in die Verteidigung zurückgedrängt, können aber ihren knappen Vorsprung lange Zeit behaupten, bis dem Linksaußen der Ausgleich gelingt. Jetzt verschärfen die Gäste das Tempo noch mehr und halten die Mannheimer in ihrer Platzhälfte fest. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelingt dann auch der verdiente Siegestreffer. In der Schlußphase kommt Mannheim noch zu einigen gefährlichen Vorstößen, doch zeigt sich die Heidelberger Verteidigung allen Situationen gewachsen.

Beiderseits waren die Verteidigungen der beste Mannschaftsteil; Heidelberg hatte die ausdauerndere Läuferreihe, was sich nach dem Wechsel entscheidend geltend machte. Als die Gäste dann auch die Flügel besser bedienten, konnten sie eine klare Ueberlegenheit und damit den Sieg herausspielen. H. B.

*

Hermann Roßnagel zum Gedächtnis

T.V. 46 Mannheim—H.C. Heidelberg 2:3

Am zweiten Januarsonntag jeden Jahres ehrt der Mannheimer Turnverein sein allzufrüh verstorbenes, verdienstvolles Mitglied Hermann Roßnagel durch Gedächtnisspiele mit dem Hockey-Club Heidelberg. Eine zweiminutige Pause galt denn auch dem stillen Gedenken des einst so rührigen Kreisvorsitzenden.

Das Spiel sollte für die Heidelberger eine Revanche für das Unentschieden zu Beginn der Saison werden und dies dürfte auch dem H.C.H. durchaus geglückt sein. Die Gäste waren tatsächlich drei Tore besser, zeigten sich vor allem in Stocktechnik, aber auch in der Zusammenarbeit klar überlegen, sodaß der Turnverein trotz guter Leistungen und eines großen Eifers sich eben doch geschlagen geben mußte. Ein ganz großes Spiel lieferte der Mannheimer Torwart, nur müssen bei Ecken und Strafecken zwei Leute das von ihm verlassene Tor decken. Verteidigung und Läuferreihe arbeiteten unermüdlich und mit gutem Erfolg, konnte der Vorsprung der Gäste doch zweimal aufgeholt werden und auch das 2:3 lange Zeit behauptet werden. Der Angriff ist wohl schnell, aber es fehlt eben doch noch die exakte Kombination, die vor allem die Heidelberger auszeichnet.

Hier gefiel vor allem Horn vor der Pause, dann aber auch das gesamte Innentrio, in dem sich Vogel bereits sehr gut zurechtfindet. Die Läuferreihe in wie auch die Verteidigung — obwohl Hans Haußmann und Peter I fehlten — durchaus zuverlässig, zumal sich die Ersatzleute sehr gut in den Rahmen der Mannschaft einfügten.

Das Spiel verlief überaus fair und dabei äußerst spannend. Heidelberg fand sich sofort gut zusammen und zeigte vor allem im Angriff gutes Verständnis. Eine lange Ecke wird von Baudendistel unhaltbar verwandelt. Mannheim läßt nicht locker, ein schöner Alleingang von Spieß bringt den Ausgleich. Der Heidelberger Angriff bleibt auch weiterhin gefährlicher; Horn läuft durch, gibt genau zur Mitte, Baudendistel schießt sofort, doch Stenger wehrt hervorragend, muß aber den sofortigen Nachschuß von Vogel passieren lassen. Nach dem Wechsel wird Heidelberg zunächst klar überlegen. Doch Mannheim kommt bei einem seiner schnellen Vorstöße abermals zum Ausgleich; Reichert schießt unhaltbar ein, 2:2. Immer noch liegt Heidelberg im Angriff; wieder flankt Horn und wieder verwandelt Baudendistel mit Prachtschuß. Mannheim kämpft energisch um den abermaligen Ausgleich. Zwei Strafecken können gerade noch abgewehrt werden, dann geht aber Heidelberg wieder zum Angriff über. Ruß, der für den verletzten Herwagen als Mittelläufer eingesprungen ist, hat sich bisher hervorragend geschlagen, ist aber dem energischen Endspurt der Gäste nicht mehr gewachsen. Baudendistel ist noch zweimal erfolgreich. Zunächst verwandelt er eine Strafecke — ungedeckte Torecke!! —, dann schießt er eine Flanke von Horn direkt ab und schießt das letzte und zugleich schönste Tor des Tages. — Das Spiel der Ih Mannschaften brachte Heidelberg einen 4:1-Sieg, während sich die Damen mit 0:0 in die Ehre des Tages teilten. R.

Wintersport

Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlaufen

Die Meisterschaften wurden unter günstigen Verhältnissen in Oppeln ausgetragen und erbrachten folgende Meister:

Herren: Meister Paul Franke-Berlin, 375 Punkte, Platzziffer 5.

Damen: Meisterin Fräulein Flebbe-Berlin, 312,4 Punkte, Platzziffer 8.

Paarlaufen: Meister Frl. Rittbauer-Gaste, Berlin, 11,2 P., Platzziffer 5.

*

Südwestdeutsche Eislaufmeisterschaften in Triberg

Bei sehr günstigen Eisverhältnissen wurde heute in Triberg die südwestdeutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf ausgetragen. Die Meldungen und das Interesse für die Veranstaltung war relativ günstig.

Die Ergebnisse:

Neulingslaufen: 1. Eugen Hock-Triberg 54 Punkte, Platzziffer 8; 2. Dr. Keck-Frankfurt a. M. 47½ Punkte, Platzziffer 7; 3. Kurz Knopp-Triberg, 47½ Punkte, Platzziffer 8.

Juniorlaufen: 1. Zettler-Wangen i. Wtbg. 85¾ Punkte, Platzziffer 3; 2. Eugen Hock-Triberg 78¾ Punkte, Platzziffer 6.

Seniorlaufen: 1. Eugen Groß-Triberg 100¾ Punkte, Platz. 4; 2. Zettler-Wangen 99¾ Punkte, Platzziffer 5.

Die Meisterschaft für Südwestdeutschland fällt somit an Eugen Groß-Triberg.

Mitteldeutsche Skimeisterschaften

Der erste Tag — Lang- und Geländelauf

Die Verbandsläufe des Verbandes mitteldeutscher Skivereine nahmen am Samstag in der Rhön bei sehr guten Skiwetter mit dem Land- und Geländelauf ihren Anfang. Der Lauf führte bei 300 Meter Steigung über 16 Kilometer. Der Start befand sich auf dem Sichelkörpchen, das Ziel in Gersfeld. Der Schnee war verharscht, aber doch führig. Bei einer Beteiligung von 168 Fahrern gab es schöne und harte Kämpfe. Die beste Zeit im Langlauf erzielte der Frankfurter Böhm vom Skiklub Taunus Frankfurt. Im Geländelauf siegte G. Kahl vom W.S.V. Kassel.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Langlauf 16 Kilometer: I. Herrenklasse: 1. S. Böhm-Skiklub Taunus Frankfurt 1:18:28; 2. Karl Schmidt-Rhönklub Frankfurt 1:19:17,5.

Altersklasse: I: 1. Bernschinger-Skiklub Taunus Frankfurt 1:23:04; 2. Schüßler-W.S.V. Gersfeld 1:24:39.

Jugendklasse 8 Kilometer: 1. Schleicher-Skiklub Taunus Frankfurt 36:15; 2. Vogtländer-Skiklub Taunus Frankfurt 37:15.

Geländelauf 3½ Kilometer: 1. G. Kahl-W.S.V. Kassel 3:14; 2. Mehlhorn-Skiklub Taunus Frankfurt 3:16.

Zweiter Tag — Die Sprungläufe

Am Sonntag kamen auf der Simmelberg-Schanze die Sprungläufe zur Durchführung, zu denen 26 Läufer gemeldet, aber nur 22 am Start erschienen waren. Der Thüringer Hohm vom Skiklub Taunus Frankfurt erzielte außer Konkurrenz mit 25 Meter den weitest gestandenen Sprung. Die Sprungschanze befand sich trotz der geringen Schneelage in ausgezeichneter Verfassung. Die Veranstaltung verlief ohne jeden Unfall.

Die Ergebnisse:

Sprunglauf: Klasse I.: 1. Magellsen-Skiklub Taunus Frankfurt Note 19,56; 2. Hahn-Skiklub Taunus Frankfurt Note 18,35.

Jungmannen: 1. Schleicher-Skiklub Taunus Frankfurt Note 14,40.

Kombinierter Lauf: Klasse I. 1. Hahn-Skiklub Taunus Frankfurt Note 17,672; 2. Brinkmann-W.S.V. Kassel Note 16,58.

Hahn-Frankfurt, Skiklub Taunus, ist somit Verbandsmeister für 1929.

*

Bayrische Eishockeymeisterschaft

E.V. Füssen Anwärter

In Nürnberg wurde am Sonntag das Vorentscheidungsspiel um die Bayerische Eishockeymeisterschaft zwischen dem Niederbayerischen Meister S.E.G. Nürnberg und dem südbayerischen Ausscheidungssieger E.V. Füssen zum Austrag gebracht. Die Füssener gewannen mit 4:0 (2:0, 1:0, 1:0) als weitaus bessere Mannschaft. Der E.V. Füssen ist nunmehr neben dem S.C. Riessersee der zweite bayerische Vertreter um die Deutsche Eishockeymeisterschaft. Außerdem hat Füssen das Recht, den S.C. Riessersee um den Titel eines Bayerischen Meisters zu fordern.

Radsport

Die Leipziger „Sechstage"

Nach 13 Stunden. — Endlich Bewegung

Nach dem eintönigen Verlauf der ersten 24 Stunden wirkte im Leipziger „Achilleion" die Jagden, die in der zweiten Nacht einige Bewegung in das Feld und das wartende Publikum brachten, wie eine Erlösung. A. Mac-Schorn lösten zwischen 9 und 10 Uhr den ersten Vorstoß aus, der aber bald wieder durch die Paare Göbel-Richli und Rausch-Hürtgen zum Stehen gebracht wurde. Lediglich die Leipziger Rebe-Seiferth verloren bei dieser Jagd eine Runde. Die Sachsen-Mannschaft blieb dann für eine Weile von der Bahn, bis sich die Erklärung für ihre mäßige Fahrweise in der Erkrankung Seiferths ergab. Seiferth streckte dann auch die Waffen und ließ Rebe allein als Ersatzmann im Rennen. Während der Abendspitze versuchte der Italiener Negrini, vom Felde wegzukommen, Richli und Frankenstein führen aber das Feld bald wieder heran. Eine sehr hohe Barprämie löste gegen 1 Uhr nachts die erste größere Jagd aus. Die Italiener Girardengo-Negrini ließen plötzlich vor, und es gelang ihnen auch in einer sehr schönen Jagd, dem gesamten Felde eine Runde abzunehmen. Die übrigen Mannschaften gaben sich aber nicht geschlagen und versuchten immer wieder, den Italienern ihren Gewinn abzujagen. Erfolg hatte aber lediglich die rheinische Mannschaft Rausch-Hürtgen, der es gelang, zu den führenden Italienern aufzuschließen. Der Rest der Nacht verlief ruhig. Auch am Samstagnachmittag ereignete sich nichts von Belang. Lediglich die Wertungskämpfe, bei denen sich die Mannschaft Göbel-Richli in besonderem Maße auszeichnete, brachten einige Bewegung. Um 5 Uhr nachmittags, also nach 43 Stunden, waren 1085,900 Km. zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. Girardengo-Negrini 61 Punkte; 2. Rausch-Hürtgen 57 Punkte. — Eine Runde zurück: 3. Göbel-Richli 121 Punkte; 4. Buschenhagen-Frankenstein 82 Punkte; 5. Charlier-Duray 50 Punkte; 6. Mac-Schorn 68 P.; 7. Chourry-Fabre 61 P.; 8. Dorn-Maczinski 46 P.; 9 Degraeve-Mouton 45 P.; 10. Hille-Berger 39 P.; 11. M. Hahn-Knappe 9 Punkte.

Nach 66 Stunden (1642,6 Km.) war der Stand des Rennens folgender: 1. Göbel-Richli 177 Punkte, 2. Buschenhagen-Frankenstein 130 Punkte, 3. Charlier-Duray 96 Punkte, 4. Dorn-Maczinski 94 P., 5. Girardengo-Negrini 92 Punkte, 6. Chourry-Fabre 87 Punkte, 7. Rausch-Hürtgen 77 Punkte, 8. Mac-Schorn 72 Punkte, 9. Degraeve-Mouton 70 Punkte, 1 Runde zurück: 10. Hille-Berger 54 Punkte, 2 Runden zurück: 11. M. Hahn-Knappe 40 Punkte.

Boxen

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen

Colonia-Köln wird Meister

Um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Amateurboxen kämpften sich in Elberfeld Colonia-Köln und Punching-Magdeburg gegenüber. Die Kölner holten sich wieder den Titel, es gelang ihnen, allerdings nur mit 9:7, die Oberhand zu behalten. Die vom Polizeisportverein Elberfeld glänzend organisierte Veranstaltung war von 4000 Zuschauern besucht. Im Fliegengewicht siegte Abels-Köln über Hendrich nach Punkten. Baehr-Magdeburg kam im Bantamgewicht dadurch zum Erfolg, daß Kayser aufgab. Auch Schmitz-Köln streckte gegen den Federgewichtler Götze in der dritten Runde die Waffen. Tübbers-Köln war dem Leichtgewichtler Meseberg, der wegen mehrerer Regelverstöße qualifiziert werden mußte, überlegen. Schmidt-Magdeburg mußte wegen einer Augenverletzung in der dritten Runde gegen den Weltergewichtler Kuertz aufgeben. Im Mittelgewicht trennten sich Werrelmann-Köln und der als Ersatz für den Deutschen Meister Klevernagel aufgebotene Ullrich unentschieden. Hower-Köln sicherte sich im Halbschwergewicht die Punkte durch einen Sieg über Sander und im Schwergewicht fertigte Baumann-Magdeburg den Kölner Kliethers nach Punkten ab.

Sportliches Fiasko in Bonn

Die internationalen Berufsboxkämpfe in Bonn brachten am Freitagabend zwar einen ausgezeichneten Besuch, sportlich aber nur ein äußerst mageres Ergebnis. Befriedigen konnte allein der Weltergewichtskampf zwischen Eder-Dortmund und Prawitz-Köln, der dem technisch besseren Westfalen einen verdienten Punktsieg einbrachte. Im Schwergewicht kämpften Dr. Bach-Heidelberg und Röderstein-Bonn sehr zahm. Nach zehn Runden gab es ein Unentschieden. Mehner-Köln hatte das Pech, beim Kampf gegen van Eckern in der dritten Runde wegen eines Tiefschlages disqualifiziert zu werden. Der Kölner war bereits auf der „Gewinnerstraße". — Richowsky-Hamm siegte gegen den Belgier Bastin in der vierten Runde durch Aufgabe.

Schwimmen

Nationales Schwimmfest des Wiesbadener S.C.

Die zwei Tage in Anspruch nehmende Veranstaltung des Verbandsoffenen Schwimmfestes des Wiesbadener SC. nahm am Samstag bei nur mäßigem Besuch mit einer Reihe von Wettbewerben nur untergeordneter Bedeutung seinen Anfang. Die Konkurrenzen waren indessen durchweg recht gut besetzt und brachten erbitterte und spannende Kämpfe.

Vor vollbesetztem Hause wickelten sich am Sonntag die Kämpfe mustergültig und in offizieller Reihenfolge ab. Da bis auf den durch Krankheit verhinderten Deutschen Meister Küppers-Wiesbaden sämtliche Teilnehmer am Start waren, so gab es in fast allen Wettbewerben scharfe Kämpfe. Störend wirkten lediglich die engen Raumverhältnisse des städtischen Schwimmbades, das nur über vier Bahnen von je 19,5 Meter Länge verfügt. Hierdurch kam es, daß einzelne Konkurrenzen in verschiedene Läufe eingeteilt werden mußten. Im Vordergrund des Interesses stand das erste Senioren-Rückenschwimmen, das sich der Deutsche Hochschulmeister Frank (Wiker Heidelberg) in überlegener Manier vor Jelkmann-Düsseldorf und dem Europameister Skamper-Köln holte, und das 1. Senioren-Brustschwimmen, wo Sparta-Köln durch den Olympiateilnehmer Budig einen überzeugenden Sieg erringen konnte.

Die Ergebnisse:

1. Senioren-Rückenschwimmen (6 Bahnen): 1. Frank (Wiker Heidelberg) 1:30, 2. Jelkmann-Düsseldorf 1:37,1, 3. Skamper (Sparta Köln) 1:37,4.

1. Senioren-Springen: 1. H. Plumans (Sparta Köln) 118,5 P., 2. Huemann (Neptun Lüdenscheid) 105,94 Punkte, 3. Bosse (SV. Mannheim 103,26 P.

1. Senioren-Freistilschwimmen (10 Bahnen): 1. Derichs (Sparta Köln) 2:16,2, 2. Berges (Jungdeutschland Darmstadt) 2:24,6.

1. Senioren-Brustschwimmen (10 Bahnen): 1. Budig (Sparta Köln) 2:41,4, 2. D. Hansen (Düsseldorf 06) 2:48,2.

Junioren-Freistilstaffel (dreimal 6 Bahnen): 1. München 90 4:10,6, 2. Jungdeutschland Darmstadt 4:20,2.

Freistilschwimmen (20 Bahnen): 1. Schellenberg (SV. Wiesbaden) 5:16, 2. Wolf (Sparta Köln) 5:20,2.

Junioren-Freistilstaffel (4mal 2 Bahnen): 1. Jungdeutschland Darmstadt 3:44, 2. Wiesbadener SC. 11 3:56,5.

Wasserball: Jungdeutschland Darmstadt — München 90 4:8 (3:3).

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heimes.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. E. Weigner — Feuilleton: Dr. E. Kaiser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und News aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Thomas — Bericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Müller

Schluß des redaktionellen Teils

Die Polizei machtlos,
wenn Veranstaltungen durch Husten und Niesen gestört werden. Da helfen Fay's Eucheriner Pastillen!

Tarlatan	Mtr. 24 ₰
Sendelstoff	Mtr. 48 ₰
Satinette ca. 80 cm br., in großem Farbsortiment	Mtr. 75 ₰
Karneval-Velvet in vielen Farben	Mtr. 1.25
Karneval-Kattun u. -Flanelle bedruckt	Mtr. 85 ₰
Foulardine uni	Mtr. 1.35
Kunstseide uni und bedruckt	Mtr. 1.35, 85 ₰
Folgurante Kunstseide, in neuem Farbsortiment	Mtr. 1.80
Panette Kunstseide, 80 cm br., in 12 mod. Farben	Mtr. 2.95
Brokat in neuen modernen Mustern	Mtr. 2.95
Lamé ca. 85 cm breit, in großer Auswahl	Mtr. 3.90

GESCHW. Alsberg
KUNSTSTRASSE MANNHEIM Q 2, 8

Offene Stellen

Führende Gummifabrik
sucht tüchtigen
Reisenden
für den provisionsweisen Verkauf von
Gummi-Absätzen
und verwandten Artikeln für
Baden, evtl. Württemberg
Herren mit eigenem Kraftwagen bevorzugt. Ausführliches Angebot mit Lichtbild und Referenzen erbeten unter
H. W. 8746
durch Em152
Rudolf Mosse, Berlin SW 100

Kaufmännische Lehrstellen
sind zu besetzen
Näheres bei: 593
Gewerkschaftsbund der Angestellten
Geschäftsstelle Mannheim, N 7, 8
Abteilung Fachberatung und Stellenvermittlung

Geschäftsführer
für größeres Lichtspieltheater gesucht. Repräsent. Erscheinung, gute Umgangsformen, nicht über 40 Jahre, kaufmänn. gebildet u. bewandert im Reklamewesen. Angeb. mit Lebenslauf u. Bild erb. unt. F K 112 an die Geschäftsst. d. Bl. 576

Zum Verkauf von Konsum-Weinen an Private tüchtiger
Wein-Reisender
gegen Gehalt und Provision gesucht. Angebote unter F Q 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1221

Für das hiesige Hauptbüro eines größeren Fabrikunternehmens wird zu Ostern ein intelligenter
Lehrling
mit Mittelschulbildung und guten Zeugnissen, aus guter Familie gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter E S 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 580

Kontoristin
18—20 Jahre, flotte Rechnerin u. Maschinenschreiberin, per sofort gesucht. Vorzustell. bei
579 **Landauer, Q 1, 1.**

Ein ordentliches Dienstmädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht. *1180
Hofmann, S 6, 33, Büro part.

Ehrliches, zuverlässig. **Mädchen**
für Küche u. Haushalt in Wirtschaft per sof. gesucht. K 2, 9. B187

Stellen-Gesuche

Schwerbeschädigt.
(Techniker) Familienvater, erbitt. laufende
Heimarbeit
Adressenschreiben, Büchernachträge etc. Angeb. unt. F H 108 an die Geschäftsst. 253

Solid. Bauernmädel, nette Erscheing., gute Zeugn., Gard., sucht
Servier-Stelle
Angeb. unt. F S 113 an die Geschst. *1227

Was wir versprochen
haben wir gehalten!
Blitzartig
sanken unsere Preise
da wir im
Inventur-Ausverkauf
unbedingt räumen müssen!
Wir bieten an:
Das ist billig! 140 cm breiter **Seiden-Trikot** besonders schöne Qual. in den gesuchtesten Farben . . . . . Jetzt Mtr. **2.90**
Was Sie interessiert! 130 breite **Reinw. Charmine** in guten Kleiderfarb. für das solide Wollkleid . . . . . Jetzt Mtr. **3.80**
Der begehrte Modeartikel **Crêpe-Satin** Reine Seide, ca. 96/100 breit, hochglänzend weichfließende Ware, in den neuesten Farben Mtr. **5.80**
Herren-Stoffe
darunter die feinsten Maß-Qualitäten
bedeutend herabgesetzt!
7264
Samson & Co.
G. m. b. H.
D 1, 1 am Paradeplatz gegenüber dem Kaufhaus **D 1, 1**
Das große moderne Etagengeschäft.

Offene Stellen

Wir suchen per sofort eine
Kassiererin
für unsere Schauburg-Lichtspiele. — Bedingung gute Zeugnisse über Tätigk. in Büros etc. Vorzustellen: Dienstag von 11—12 Uhr vorm. P 7, 23, 4. St. 590

Sauberes **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Café Schleuer, P 2, 8.

Miet-Gesuche

4-6 Zim.-Wohnung
ev. ger. 8 Z.-W., für sofort od. spät. gesucht. Angeb. unter E R 58 an die Geschst. *1220

Jung. Ehep. m. 4jähr. Mädchen sucht z. 1. 2. beschlagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubeh., auch in Neubau.
Angeb. u. F E 200 an die Geschst. B190

Tausch
Gesucht: 2 Zimmer u. Küche i. Abschl., Nähe Paradeplatz. Geboten: 3 Zimmer u. Küche i. Abschluß, Nähe Meßpl. Angeb. m. Preis unt. E N 54 an die Geschst.

Dame, berufst. (Industrieangestellte) sucht leer. od. teilm. möbl.
heizbares Zimmer
sof. od. spät. zu miet. Angeb. unter E O 55 an die Geschst. B200

Aelterer Herr
sucht zum 1. 2. pat
Zimmer
mit separ. Eingang. Zuschrift. unt. E L 52 an d. Geschst. *1218

Miet-Gesuche

Fräul. sucht sauberes, hübsch möbliertes
Zimmer
zum 1. Februar, Nähe Wasserturm-Bahnhof. Angeb. unter A V 62 an die Geschst. *960

Vermietungen

2 Lagerräume
preiswert zu vermiet. *1210 J 7, 6, 2. St.

Zu vermieten
In unserm neuerbauten Häusern an der Meerächerstraße sind noch einige
Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmer Küche u. Zub. p. sof. oder später zu verm. Wohnungszuweisung und Geschäftseinlage erforderl. Auskt. bei unser. Geschäftsstelle U 2, 1a. Spar- u. Bauverein M'heim. e. G. m. b. H. 277

2-3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, evtl. 1 Zimmer auch einzeln, billig zu vermieten. B191
Angebote unter D Y Nr. 40 an die Geschäftsstelle dd. Blatt.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm sof. zu verm. Augartenstraße 8, IV. r. B201

Vermietungen

Werkstatt oder Lager
62 qm, Licht, Kraft u. Wasser, Nähe Bahnhof per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter C F 97 an die Geschäftsstelle d. Bl. B177

Vermietungen

In der Neckarstadt
gut möbl. Zimmer
m. el. L. u. Tel.-Ben. an nur bess. Hrn. zu verm. Eggenstr. 5, 2 Trepp. rechts. B172

Oststadt, Nähe Oberbrücke, gut mbl. Zim. in ruh. H. p. sof. o. sp. zu v. El. L., Tel. Charlottenstr. 8, 2 Tr. B180

Gut möbliertes
Zimmer
zu vm. C 8, 10, III B186

2—3 behagl. mbl. ruh.
Zimmer
in best. Hause. Tel., Kochküche, per sofort zu verm. Adr. in d. Geschst. od. Tel. 262 17 *1198

Sehr schönes, gut mbl.
Zimmer
in best. Hause p. 15. ab zu. Friedrichsring Nr. 34, I über Part. *1197

Gut möbl. Zimmer p. 1. Febr. zu verm. E 7, 15, 3 Tr. rechts *1205

Schön möbl. Zimmer
sof. frei. Seckenheimerstr. 36, 2. Stock. *1180

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. per 15. 1. od. 1. 2. Zu erfr. bei Rübel, S 6, 20. B184

Schön möbl. Zimmer
ruhig gelegen, für sofort od. später zu vm. Bismarckplatz Nr. 18, I. Stock 228

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 235 40. *1186

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *1208 M 7, 22, 3 Tr. links.

O 7, 26, 2 Treppen gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *1199

Schlafstelle zu vermiet. Krappmühlstraße 56, 4. St. links. B190

Gut möbl. Zimmer betzbar, el. Licht, an bess. Herrn sofort od. spät. zu verm. *1222 L 6, 14, 3 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu vermiet. Näh. R 3, 2b, IV. rechts.

Tattersallstr. 24, III. Bahnhofsnähe, gut möbl. Zimmer elektr. Licht, an solid. Herrn sof. zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder auf 1. 2. zu vermieten. *1193 M 2, 1, 2 Tr. links.

Freundl. möbl.
Balkon-Zimmer
an bess. Herrn zu vm. L 4, 9, 2 Tr. rechts. *1211

Möbliertes Zimmer
m. 2 Betten, el. Licht, Klavierb., sof. zu vermieten. L 12, 5, 1 Tr. *1210

U 4, 9, 2. St. links gut mbl. heizb. Balk.-Zim. m. Schreibt. an berufst. Herrn sof. zu verm., auch vorübergeh. *1207

Ab heute Montag
Zwei Qualitätsfilme in Erstaufführung für Mannheim

RAMON NOVARRO
Der weltberühmte „Ben Hur" des Film
in
Der Fürst der Abenteurer
Der Banditenstreich eines Gardekapitäns
8 spannende Akte
Das mutige Draufgängertum
Douglas Fairbanks
Das Heldenliebhabertum
Rudolf Valentinos
in sich vereinigend, gestaltet
Ramon Novarro
diesen Großfilm für jeden zu einem Erlebnis

Dazu die Tragikomödie:
Die Komödiantin
Ein tragisch-lustiges Spiel von Theaterluft und treuer Liebe. 8 Akte

Täglich mittags ab 3 Uhr eine große Jugendvorstellung. — Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt

Beachten Sie unsere halben Nachmittagspreise 70 Pfg. 90 Pfg.
Anfang: 3.00, 4.20, 5.35, 6.55, 8.20
Palast-Theater

RED STAR LINIE AUSWANDERER NACH AMERIA
erhalten fachmännische Ratschläge und kostenlose Auskunft über Visumsbeschaffung durch d. General-Agentur:
Adolf Burger, Mannheim, S 1, 5 Breitestr.

Masken
m. sehr schön u. billig angefert. Pokk. gen. Pfalzplatz 5, 5. Stock. *1218

Neue elegante Herren- und Damen-
MASKEN
auch Dominos billig zu verl. u. verk. 19
Willi Baum, C 4, 8.

Nach überstand. Grippe zur Stärkung täglich ein Gläschen Malaga. Gut abgelag. Qualit.-Ware: alt Flasche 1.75, sehr alt 2 M. Lacrimae Christi, extra golden 2.50 M. 137
Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt, N 4, 12/14.

National-Theater Mannheim

Montag, den 14. Januar 1929
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne" (ohne Kartenverkauf) Gruppen B, H (ohne 9000–9150), M und N:

Die Pest

Drama in drei Akten von Anski, nach der Urübersetzung von Rosa Nossig bearbeitet und vollendet von Arno Nadel. — Musik von Wilhelm Grosz. — Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter. — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler. — Musikalische Leitung: Helmut Schlawing. — Technische Leitung: Walter Unruh.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.30 Uhr.

Personen:

Rabbi Don — Raoul Alster
Deborah, seine Mutter — Ida Ehre
Miriam, seine Nichte — Marga Dietrich
Channa, ein Diener — Hans Simshäuser
Gedalja — Karl Marx
Meindel — Ernst Langheinz
Die drei Stadtältesten: Wilhelm Kolmar, Hans Godeck, Johannes Heinz.
Die tanzenden Juden: Hans Finohr, Karl Haubenreißer, Georg Kühler, Joseph Renkert, Karl Hartmann, Helmut Hansel, Jak Klingenfuß, Fritz Landsittel, Gustel Weber.
Die tanzenden Jüdinnen: Johanna Bassermann, Lene Blankenfeld, Isabella Breef, Helene Leydenius, Julie Sanden, Karin Vielmeiter, Hilde Ehler, Gretel Heiß, Annie Heuser, Ellriede Imhoff, Trude Schulzendorf.
Der Vorsänger hinter der Szene — Franz Kugler
Chanania auf dem Stein — Bum Krüger
Chor — Spielwart: Harry Bender.
Die Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

UFA-THEATER P. 6.
Greta Garbo
Lars Hanson
in
GÖSTA BERLING
von SELMA LAGERLOF
Werkt.: 3.00, 5.30, 8.05 Uhr Sonst. ab 2.30 Uhr

Schreiber
Für
Kalte Tage
Arac · Rum
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Steinhäger
Deutscher Weinbrand
1/1 Fl. 4.– u. 4.60 1/2 Fl. 2.30 u. 2.60
Weinbrand-Verschnitt
1/1 Fl. 2.95 u. 3.20 1/2 Fl. 1.70 u. 1.80
Orig. französ. Weinbrand
Süße Liköre in großer Auswahl
Schreibers Kümmel
weiß und rot
1 Liter-Krug 3.20
Nowiedor Doppelkümmel
Glika Kümmel
Magenbitter
Underberg Boonekamp
5% Rabatt
8362
Schreiber

Schnupfen Rosentatarrh, Stockschnupfen. Meine Schnupfencreme lindert und erfrischt. Tube 50 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16
814

Ich empfehle gegen 510
kalte Füße
meine vorzüglichen Katzenpelzsohlen und Katzenfelle f. all. Größ. geg. rheumat. Schmerzen, Ischias, Nierenkrankheiten.
Sprenmann's Drogerie
P 1, 6 (gegenüber Landauer)

ALHAMBRA
Heute die letzten Aufführungen des unvergleichlich schönen Millionen-Filmes der Ufa:
Geheimnisse des Orients
Grandiose Abenteuer aus einer rätselvollen Welt in 10 Akten.
Die auserlesene Künstlerschar:
Nicolai Kolin — Ivan Petrovich — Marcella Albani — Dita Parlo
Jul. Falkenstein — Hermann Picha.
Heiteres und ernstes Beiprogramm!
Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 — Musikalische Leitung: Kapellmeister OTTO APFEL

SCHAUBURG
Genau wie die Verfolgung der Heidger-Mörder in Köln
Ab heute Montag in Erstaufführung!
spielte sich vor einigen Jahren in Chicago die Verfolgung der Bande Steves ab. Diese umfangreichen Kriminal- und Verbrecherabenteuer bringen wir in dem spannenden und sensationellen Kriminalfilm:
Razzia
Ein Abenteuer aus der Unterwelt in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Myrna Loy
Conrad Nagel
Beginn nachmittags 3 Uhr
Musikalische Leitung: Kapellmeister LEO JODL
Als 2. Schlager bringen wir einen Film, der allen Tierfreunden eine große Freude sein wird:
RIN-TIN-TIN
Der berühmte Schäferhund
bei den Goldgräbern
Ein Film aus dem wilden Westen.

Große Versteigerung:
Im Hause N 5, 2
am **Mittwoch 16. Januar**, vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr
Hochherrschaftliches Speisezimmer, aparte Form, Eiche
2 schwer geschnitzte Herrenzimmer, Eiche
1 eleg. Schlafzimmer, Louis XVI. Stil, poliert
Modernes Schlafzimmer, Eiche
Garnitur: 1 Sofa, 2 Sessel grüne Seide
Gebrauchsmöbel: 2 pol. Betten – 1 Schrank – 1 Spiegelschrank – 1 runder Tisch – Rauchtisch – Spieltisch – kleine Küche.
Stilmöbel: Barock-Sessel – Tische – Aufsatzschrank – Büfett – Kommoden – Renaissance-Sessel – Biederm.-Aufsatz – Schreibkommoden – Sessel.
12 Chinavasen: darunter 2 Deckelvasen, Höhe 60 cm – 1 große, bauchige Vase, 80 cm hoch, auf Ebenholzfuß.
Zinnsammlung: 4 Terrinen – 20 Kannen – Salatgetähe – Schaukannen – Teller – Platten – Fayence-Tornchieller
Lüster: Barock-Prismenlüster – Klabasterlüster – diverse Zug- und Hängelampen – großes Lüsterweibchen.
Frankenthaler Porzellane: Gruppen und Geschirre, sowie die Meßtische der Sammlung Bassermann.
Brillantschmuck: Aparte Anhänger, 2 große Herrenringe u. A.
Schiedmayer-Klavier – Deutsche – sowie Perserteppiche – Smyrna-Teppich 4×5 m
Besichtigung und Freihandverkauf:
Dienstag, den 15. Januar, von 10 bis 7 Uhr durchgehend
Alte und Neue Kunst Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.
Geschäfts- und Auktionsräume: N 5, 2 — Telephon 319 44
Uebernahme von Versteigerungen

Unserer verehrlichen Kundschaft bringen wir hiermit zur Kenntnis daß wir am 15. Januar 1929 unser Stadtbüro von D 7, 9 (Stinneshaus)
nach **Qu 4, 22** (neben „Daawe Hammel")
verlegen
Wir benutzen diese Gelegenheit, unsere Firma zur Lieferung aller Sorten
Kohlen, Koks, Brikets und Holz für Hausbrand
im besonderen unsere Spezialerzeugnisse:
Anthracit-Eiformbrikets für Dauerbrandöfen
(bester und billigster Ersatz für Anthracitnüsse)
Zentralheizungskoks
frisch gebrochen und vollkommen grieselfrei aus eigenem Brechwerk,
zu billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
„Anker" Kohlen- u. Briket-Werke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stadtbüro: Q 4, 22 Hauptbüro: Lagerstr. 21.
Telefon-Sammelnummer: 51555.

Zwangsversteigerung
Montag, den 14. Jan. 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 5 Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
14 Nähmaschinen, 15 Damen- und 19 Herrenfahrräder, 1 Grammophon mit 3 Platten, eine Kanne Speiseöl, 1 Drehbank, 1 Piano, 1 Bücherschrank, 1 Büfett und andere Möbel. 263
Mannheim, den 12. Januar 1929.
Reibs, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr

Gesucht werden 10 bis 15 Mille
aus Privathand. Sicherheit und 12% Zins. Angebote unter E M 53 an die Geschäftsstelle. *1214

Darlehen
an Beamte und Angestellte geg. kleine Lebensversi. Ea171
Börlenbach, Zimmer 28–30, Mannheim

Barkredit
an zahlungsfähige Personen gibt stets Franken-Bank K.-G., Nürnberg. Ea253

Unterricht

Höhere Privatlehranstalt
Institut Sigmund
Mannheim
A 1, 9 am Schloß.
Tag- und Abendschule.
21. Januar 1929 Beginn eines neuen
Anfänger-Abendkurses
zur Vorbereitung zur Realschul-Schlußprüfung
Auskunft und Prosp. frei

KARLSA IN BADEN-BADEN
Samstag Grosser 9. Febr.
Masken-Ball
in allen Festsälen des Kurhauses
Eintritt M 2.– Vorverk. M 7.–
Dienstag Grosse 12. Febr.
Masken-Redoute
Eintritt M 6.– Vorverk. M 4.–
Prämiierung der schönsten, originellsten Masken
5 Tanzorchester
Sonntag 10. Febr. Nachm. Tanz-Tee
Montag 11. Febr. Nachm. Kinder-Kostüm-Fest
Näheres Auskunft und Vorverkauf durch Städt. Kurdirektion Baden-Baden.
Vorverkauf in Mannheim: Reisebüro des Verkehrsvereins, N 2, 4. 508

Mannheimer Tanz-Schule
am Paradeplatz
P 1, 3a FRIEDRICH HESS Tel 22933
Eigener elegantester Tanzsalon
Am Mittwoch, den 16. Januar beginnt ein neuer
Tanz-Kurs
Anmeldungen erwünscht – Privatstunden jederzeit.
Sprechstunden: von 6–8 Uhr abends. 96
Demnächst Zirkel für nicht ganz junge Damen und Herren.

„Der schlechteste Herd"
wird wieder wie neu gemacht. Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.
Garantie für Brennen und Backen.
Verkauf von Herden, Gasherden und Öfen. Teilzahlung
J 7, 11 F. KREBS Tel. 28219
Herdschlosserei · Ofensetzerei · Spenglerei · Installation

Jetzt kaufen!

Die beste Gelegenheit des Jahres

Artikel für den Haushalt

vorteilhaft zu erwerben ist unser Inventur-Ausverkauf!

Große Restposten **Email-Geschirre** in grau, braun und weiß
Darunter **Eimer, Spülschüsseln, Nachtgeschirre, Kochtöpfe Waschbecken usw.** zum Aussuchen . jedes Stück nur **95 ₰**

Großer Restposten **Glas-Waren**
Darunter **Butterglocken, 6 Glasteller Glasschalen** verschied. Größen **Weinrömer, Bierbecher, Wasserflaschen usw.** zum Aussuchen . . . . . jedes Stück nur **85** und **45 ₰**

Ein Posten **Kokos-Kehrbesen** . . **48 ₰**
Ein Posten je 1 Stück **Hauswaschbürste, Waschbürste, Schuhbürste, Schrubber** . . . zus. **95 ₰**

Ein Posten je 1 Stück **Schrubber, Abseifbürste** zus. **50 ₰**
Ein Posten **Kokos-Handbesen** . . . **35 ₰**
Ein Posten **Abseifbürsten** zum Aussuch. . **24 ₰**

Ein großer Posten **Wassergläser** zum Aussuchen Stück **10, 8 ₰**

Ein Posten je 1 Stück **Auftragbürste, Glanzbürste, Schmutzbürste, Handwaschbürste** zusammen **95 ₰**

1 Posten **Aluminium-Kochtöpfe** . . **95 ₰**
Ein Posten **Verzinkte Spülwannen** groß . . **2.00**
Ein Posten **Kohlenfüller** . . . . . **50 ₰**

Ein Posten **Eßteller** flach, Porzellan, zum Aussuchen m. kl. Fehl. **18 ₰**
Ein Posten **Eßteller** Steingut zum Aussuchen . **12 ₰**
Ein Posten **Porzell.-Tassen** m. Unterteller . . **22 ₰**

Ein großer Posten **Waschgarnituren** Elfenbeinfarb. 5 teilig, z. Aussuch. Serie I **2.85** Serie II **3.95**
Golddekor., 5 teilig zum Aussuchen . **6.85, 7.95**

Großer Restposten **Tafelservice** teils m. klein Fehlern, weiß u. dekor., z. Auss. nur **16.50, 11.50, 9.85**

Ein Posten **Dessert-Teller** zum Aussuchen . . **18 ₰**
Ein Posten **Porz.-Kaffee-Service** . . . . . zum Aussuchen **3.95**

Ein Posten **Porz.-Frühst.-Service** . . . . . zum Aussuchen **2.45**
Ein Posten **Küchenhocker** **2.95**

In allen Abteilungen unseres Hauses die sensationellen Ausverkaufs-Angebote!

SCHMOLLER

MANNHEIM — DAS GROSSE WARENHAUS FÜR ALLE — PARADEPLATZ

MÖBEL

Schlafzimmer in Eiche, Nußb., Birke, Kirschb., Maberg
zu M. **475.-, 595.-, 695.-, 750.-, 875.-, 985.-, 1075.-** bis **1950.-**

Speisezimmer in Eiche, Nußbaum, Birke, Mahagoni
zu M. **575.-, 685.-, 750.-, 875.-, 985.-, 1075.-, 1250.-** bis **1950.-**

Herrenzimmer in Eiche, Birke, Nußb. usw.
zu M. **375.-, 495.-, 585.-, 675.-, 785.-, 875.-, 985.-** bis **1875.-**

Küchen in Ceroline p ne, Weißlack u. naturlasiert
zu M. **185.-, 245.-, 295.-, 345.-, 375.-, 425.-, 450.-** bis **785.-**

Einzel-Möbel / Polster-Möbel in großer Auswahl

Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen
Permanente Möbelausstellung in 4 Stockwerken. Besichtigung auch ohne Kauf

Qu 7,29 Mannheim nur Qu 7,29

Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 5

Vertreter allerorts gegen hohe Provision gesucht

Kostenlose Kundenabholung jederzeit mittels Personen-Auto, sowie kostenlose Lieferung und Lagerung / Jeder Käufer erhält ein Geschenk
Auswärtige Käufer erhalten Fahrtvergütung.

Vermietungen

Zu vermieten.

In dem Neubau Waldhofstraße 217 und Untermühlaustraße 114 sind die als B175

Läden

vorgesehenen Räume nebst Zubehör, sowie einzelne

Wohnungen

zum 1. Februar 1929 frei zu vermieten. — Die Ladenräume eignen sich auch zu Büro, Lager, Friseurgeschäft usw. Vermietung kann zusammen als auch getrennt erfolgen.
Ebenso sind im gleichen Hause mehrere

Wohnungen

zur Vermietung verfügbar. — Bewerber wollen sich an „Siegr" Siedlungsgesellschaft für das Verkehrspersonal, Darmstadt, Niederramstädterstraße 17, wenden.

EUGEN KENTNER A.-G.

Inventur-Ausverkauf

in

Gardinen und Fenster-Dekorationen

direkt aus eigener Fabrik
mit ganz bedeutender Preisermäßigung

10% Ausverkaufs-Rabatt auf reguläre Ware

Mech. Weberei Plauen i. Vogtl. **Eugen Kentner A. G.** Gardinenfabrik Stuttgart

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Verkaufshaus in Mannheim nur P 4. 1

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

MARCHIVUM